

**Recherche zur Provenienz eines Schädels aus Ostafrika und zu einem verschollenen
Dokumentenbestand (Nachlass Lothar von Trotha)**

Gefördert durch: Deutsches Zentrum Kulturgutverluste

Projektlaufzeit:

Gesamtdauer des Projektes: 1. Januar 2022 – 15. Dezember 2022

Autor*innen des Berichts: Christine Hardung, Matthias Häussler,
Clara Himmelheber, Judith Zweck

Datum: 13.12.2022

Inhaltsverzeichnis

Präambel.....	2
I. Recherche zur Provenienz eines Schädels aus Ostafrika und zu einem verschollenen Dokumentenbestand (Nachlass Lothar von Trotha).....	3
a. Kurze Vorstellung des Zuwendungsempfängers.....	3
b. Kurze Einführung in den zu untersuchenden Bestand	3
c. Überblick über das Forschungsvorhaben inklusive Leitfragen und Ergebnissen	4
II. Arbeitsbericht.....	5
a. Ausgangslage in der Einrichtung und Forschungsstand zu Beginn des Projektes	5
b. Methodische Vorgehensweise.....	6
c. Zum Projektablauf.....	7
III. Ergebnisdokumentation.....	9
a. Dokumentation der ermittelten Provenienzen der überprüften Ob:subjekte und Konvolute	9
i. Zur anthropologischen Untersuchung des menschlichen Schädels	10
ii. Dokumentation der Forderungen dekolonialer Initiativen.....	10
b. Dokumentation des im Laufe des Projektes recherchierten zeithistorischen Kontextes sowohl auf deutscher bzw. europäischer wie auch lokaler Seite der Herkunftsregion (inkl. wichtiger Ereignisse und Orte)	11
i. Der Gewaltakteur Lothar von Trotha und seine Selbstwahrnehmung als ‚Sammler‘ und ‚Forschungsreisender‘	11
ii. Lothar von Trotha als ‚Sammler‘	13
iii. Abgleich mit den Sammlungen des Rautenstrauch-Joest-Museums	15
iv. Lucy von Trothas Briefverkehr mit dem Rautenstrauch-Joest-Museum.....	16
v. Hypothesen zur Herkunft des menschlichen Schädels – Das Tagebuch als Aufschluss gebende Quelle	19
vi. Begräbnisstätte in der Nähe von Rumonge, südliches Burundi.....	19
vii. Höhle auf der Insel Bussira (Musira/Musila), nordwestliches Tansania	20
viii. "Kisiwa cha Toten" – eine Insel nördlich von Tanga, nordöstliches Tansania.....	23
ix. Ein unbekannter Ort in DOA	24
c. Dokumentation der recherchierten Biografien (inkl. Lebensdaten) der direkt an der Schenkung beteiligten Akteur*innen	26
d. Zur Institutionsgeschichte des Rautenstrauch-Joest-Museums.....	28
e. Dokumentation der im Laufe des Projektes aufgebauten (inter)nationalen (Forschungs) Netzwerke.....	30
f. Bewertung der Ergebnisse.....	30
g. Offene Fragen und weiterer Forschungsbedarf	31
h. Literaturverzeichnis.....	33
i. Erweiterter Quellennachweis	39
j. Appendix	40

Präambel

Dies ist die gekürzte Version des Abschlussberichts für das vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste geförderte Projekt „Recherche zur Provenienz eines Schädels aus Ostafrika und zu einem verschollenen Dokumentenbestand (Sammlung Lothar von Trotha)“ (Projekt-ID: KK_KU05_2021). Lothar von Trotha war einer der berüchtigsten Akteure der gewaltsamen deutschen kolonialen Expansion, der zwischen 1894 und 1897 u.a. als Kommandeur und stellvertretender Gouverneur in DOA fungierte.¹ Der Originalbericht beinhaltet zusätzliche Informationen u.a. zu seiner Person, seinem Tagebuch und seiner Zeit im damaligen Deutsch-Ost Afrika, sowie bibliografische Kurzinformationen zu den im Bericht erwähnten kolonialen Akteur*innen. Da diese Informationen aber nicht direkt zur Identifikation des Verstorbenen beitragen, dessen Schädel sich in der Sammlung des RJM befindet, wurden sie hier gestrichen. Interessierte können sich jedoch gerne an Clara Himmelheber wenden, um den vollständigen Bericht zu erhalten (clara.himmelheber@stadt-koeln.de).

Triggerwarnung: Der folgende Bericht befasst sich mit einem menschlichen Schädel, der über Jahrzehnte einem menschenunwürdigen Prozess unterzogen wurde. Das Lesen des Berichtes könnte daher verstörend wirken.

Die im Folgenden genannten Bezeichnungen von Orten und Menschen können rassistische und anderweitig diskriminierende Begriffe sowie falsche regionale, ethnische und sprachliche Zuschreibungen enthalten. Es handelt sich dabei um die zeitgenössische Sicht- und Schreibweisen Lothar von Trothas, die wir zwar nicht reproduzieren möchten, aber es trotzdem für wichtig halten, diese Quellen für Interessierte und für die Forschung zugänglich zu machen. Das Rautenstrauch-Joest-Museum distanziert sich von diesem Sprachgebrauch und den tendenziösen Zuschreibungen und setzt sich für eine kritische Auseinandersetzung damit ein.

¹ Biografische Daten zu Lothar von Trotha finden sich unter III.c.

I-1.Recherche zur Provenienz eines Schädels aus Ostafrika und zu einem verschollenen Dokumentenbestand (Nachlass Lothar von Trotha)

a. Kurze Vorstellung des Zuwendungsempfängers

Das Kölner Rautenstrauch-Joest-Museum wurde 1901 gegründet und befindet sich seit 2010 in einem Neubau. Die Sammlungen des Museums umfassen etwa 60.000 Objekte² und rund 100.000 historische Fotografien aus Ozeanien, Asien, Afrika und den Amerikas. Die Gründungsgeschichte des Rautenstrauch-Joest-Museums fällt in die Kolonialzeit, und ein großer Teil der Sammlungen stammt aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg. Ausgehend von diesen vorwiegend historischen Sammlungsbeständen rücken Aufarbeitungen des kolonialen Erbes, der Institutionsgeschichte sowie Erwerbskontexte von Sammlungsobjekten in den Fokus.

Das vorliegende Projekt gliedert sich nahtlos in die Politik des Hauses ein, das mit seinen verschiedenen Ausstellungen schon vor rund 20 Jahren mit der Aufarbeitung kolonialen Unrechts begonnen hat. Die Auseinandersetzung mit dem (kolonialen) Erbe wurde in den letzten Jahren weiter verstärkt.³ Das Rautenstrauch-Joest-Museum sieht sich heute als sich im Prozess der Dekolonisierung befindende Institution.

b. Kurze Einführung in den zu untersuchenden Bestand

Im Depot des Rautenstrauch-Joest-Museums befindet sich ein menschlicher Schädel aus der ehemaligen deutschen Kolonie Deutsch-Ostafrika (im Folgenden: DOA) aus dem Nachlass

² Die Projektbearbeiter*innen schließen sich dieser von Winckelmann et al. (2022: 16) vorgeschlagenen Begrifflichkeit an, um auf den Doppelcharakter menschlicher Gebeine zu verweisen, die einerseits Träger einer Subjektgeschichte sind und andererseits durch Raub, Verschiffung und Lagerung in den Depots von Museen und anderer Sammlungsorte de-humanisiert und zu Objekten zu machen gesucht wurden. Brockmeyer (2017: 48) nutzt den Objektbegriff gezielt für menschliche Gebeine, um auf den Prozess ihrer versuchten Verdinglichung in der historischen Praxis hinzuweisen. Zur Subjekt/Objekt-Problematik s. Förster (2018), Fründt (2016), Modest, Ndikung und Oswald (2017), Sarr und Savoy (2018). Zum transkulturellen Dialog über „geteilte Objekt-Geschichten“ Reyels, Ivanov und Weber-Sinn (2018) sowie Ivanov und Weber-Sinn (2017). Der Objekt-Begriff verweist aber noch auf eine andere Dimension, wenn er wie im Sinn des Rautenstrauch-Joest-Museum verstanden wird: Das Museum möchte mit ihm hervorheben, dass sich in musealen Sammlungen nicht nur Objekte, sondern auch Subjekte finden, d.h. aus westlicher Sicht „Objekte“, die von den Herkunftsgesellschaften als Individuen gesehen werden. Siehe Mohr (2021).

³ „Namibia-Deutschland: Eine geteilte Geschichte“ (2004). Die Auseinandersetzung mit dem (kolonialen) Erbe wurde in den letzten Jahren weiter verstärkt, etwa durch die Restitution eines Toi Moko nach Neuseeland (2018), oder Ausstellungen wie „Der Wilde schlägt zurück“ Kolonialzeitliche Europäerdarstellungen der Sammlung Lips (16.3.-3.6.2018), NOISY IMAGES (4.5.-21.7.2019), „Die Schatten der Dinge“ (11.9.2020-11.4.2021), COUNTER IMAGES | GEGENBILDER Prolog (3.1.2021- 31.5.2022), Rautenstrauch-Joests Katze Das Kratzen an der Black Box kolonialer Fotografien – eine kollaborative Arbeit der Artist Meets Archive Künstlerin Yasmine Eid-Sabbagh (22.5.2021-9.1.2022), Invisible Inventories: zur Kritik kenianischer Sammlungen in westlichen Museen (28.5.-29.8.2021), Resist! Die Kunst des Widerstands (1.4.2021-9.1.2022) und I MISS YOU (seit 29.4.2022).

Lothar von Trothas. Er ist Teil einer Schenkung durch Lucy von Trotha – der Witwe des Kolonialoffiziers und -funktionärs Lothar von Trotha (1848-1920) –, die in den Jahren 1947 und 1951⁴ zwei Konvolute mit 95 erfassten Inventarnummern dem Museum überließ. Die unklare Identität und Herkunft des/der Verstorbenen sollte im Zuge dieses Forschungsvorhabens näher geklärt werden.

c. Überblick über das Forschungsvorhaben inklusive Leitfragen und Ergebnissen

Aus einem im Rahmen des Projektes erstellten anthropologischen Gutachten geht hervor, dass der Schädel vermutlich von einem Mann stammt, der im Alter von 30 bis 40 Jahren verstarb; es gibt zudem Anlass zur Vermutung, dass der Schädel nach dem Ableben der Person mehrere Jahre im Boden lagerte.

Die Projektarbeit stützte sich auf einen einzigartigen Quellenkorpus, den der Familienverband von Trotha der Forschung erstmals zugänglich machte:⁵ den Nachlass Lothar von Trothas. Dabei war das bisher unbekannte Tagebuch Trothas aus DOA von besonderem Interesse, das im Ganzen etwa 2.000 handbeschriebene Seiten umfasst, zu Teilen transkribiert und vollständig entziffert wurde.

Direkte Hinweise auf die Herkunft des/der Verstorbenen, dessen Schädel sich im Rautenstrauch-Joest-Museum befindet, fanden sich zwar nicht, wohl aber Anhaltspunkte für mögliche Herkunftskontexte, denen dann im Rückgriff auf Bestände aus anderen Archiven – vor allem in Berlin und Daressalam – nachgegangen wurde. Es ließen sich vier Hypothesen in Bezug auf den Ort des anzunehmenden Grabraubes und die Identität des/der Verstorbenen formulieren. Der menschliche Schädel könnte erstens aus einer Begräbnisstätte in der Nähe von Rumonge im südlichen Burundi, zweitens aus einer Höhle auf der Insel Bussira (Musira/Musila) im nordwestlichen Tansania oder drittens von der Insel Kisiwa cha Toten vor Tanga im nordöstlichen Tansania entwendet worden sein. Viertens ist weiterhin nicht auszuschließen, dass der Schädel von einem bisher gänzlich unbekanntem Ort stammt. Da der betreffende menschliche Schädel in Trothas Aufzeichnungen, die auf seine Dienstzeit in DOA beschränkt blieben, nicht erwähnt wurde, ist es auch möglich, dass er erst im Anschluss an Trothas Rückkehr nach Deutschland in dessen Besitz gelangte.

⁴ Das Konvolut wurde trotz des Schenkungsdatum vom 20.3.1951 mit 1950 verzeichnet, da das ‚Jahr‘ für die Konvolute „RJM 1950/...“ vom 1.4.1950 bis 31.3.1951 lief.

⁵ Bedingung für die Einsichtnahme war, dass bis auf weiteres weder Originale noch Transkripte von Dokumenten Dritten zugänglich gemacht werden. Die folgenden Ausführungen beschränken sich daher darauf, die im Nachlass gefundenen, relevanten Bestände so zu beschreiben, dass künftige Forschungsvorhaben über deren Form und Inhalt orientiert sind und sich zielgerichtet um Einsichtnahme bemühen können.

II. Arbeitsbericht

a. Ausgangslage in der Einrichtung und Forschungsstand zu Beginn des Projektes

Im Depot des Rautenstrauch-Joest-Museums befindet sich ein menschlicher Schädel aus Ostafrika, der, wie angenommen wurde, aus dem heutigen Tansania stammen soll. Der menschliche Schädel selbst enthält außer der Inventarnummer des Museums keine weiteren Aufschriften. Auf der dazugehörigen Karteikarte mit der Inv. Nr. 43228 steht „Schädel eines N...“,⁶ Deutsch-Ostafrika, geschenkt von Frau Wwe. L.v.Trotha; Bonn, 20.3.1951“. Im Archiv des Museums befinden sich weitere Originalakten, die in Beziehung zu dem Schädel stehen: u.a. der Briefverkehr zwischen der Schenkerin Lucy von Trotha und Mitarbeitern des Rautenstrauch-Joest-Museums. Der „Schädel eines Afrikaners“⁷, wie sich Lucy von Trotha selbst ausdrückte, war Teil einer größeren Schenkung, die in den Jahren 1947 und 1951 in zwei Konvoluten mit 95 erfassten Inventarnummern an das Rautenstrauch-Joest-Museum ging.⁸ Zusätzlich zu dem menschlichen Schädel befinden sich 94 Ob:subjekte in den beiden Konvoluten – neben Waffen vor allem Souvenirs und Alltagsgegenstände. Sie stammen laut Datenbank aus den heutigen Staaten Burundi, Namibia, Tansania und Uganda sowie aus China, Japan, Korea, Sri Lanka und Indonesien.⁹

Lothar von Trotha steht wie kaum ein anderer für koloniale Gewalt. Von 1894 bis 1897 Kommandeur der „Kaiserlichen Schutztruppe“ und zwischenzeitlich auch stellvertretender Gouverneur in DOA, kommandierte er 1900/01 – nunmehr in den Generalsrang erhoben – einen Großverband des „Ostasiatischen Expeditionskorps“ und 1904/05 die „Kaiserliche Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika“, die die ersten Völkermorde des 20. Jahrhunderts verübte. Die kolonialhistorisch herausgehobene Bedeutung Lothar von Trothas und das fachliche wie öffentliche Interesse an seiner Person, insbesondere an der Erforschung der Herkunftsgeschichte des menschlichen Schädels, ließen es dringlich erscheinen, den Herkunftsort der sich im Rautenstrauch-Joest-Museum befindenden menschlichen Gebeine zu ermitteln.¹⁰ Im Gegensatz zu Trothas Rolle in Deutsch-Südwestafrika ist sein Vorgehen etwa in DOA noch kaum erforscht.¹¹ Das im Rahmen des Projekts erst vollständig erschlossene und damit jetzt nach aktuellem Kenntnisstand komplette Tagebuch aus DOA eröffnet neue Perspektiven und kann der Erforschung der deutschen Expansion im östlichen Afrika neuen Vorschub leisten (siehe III.).

⁶ Auslassung durch die Autor*innen

⁷ Archiv RJM, Originalakte Konvolut 1950/08, Handschriftliches Verzeichnis von Lucy von Trotha, 24.1.1950.

⁸ Historisches Archiv der Stadt Köln, Bestellsignatur 614, Altsignatur A655, „Schenkung einer ethnographischen Sammlung aus Ostafrika, China und Japan im Werte von 500 DM durch Lucy von Trotha, 1951“.

⁹ Zu den Ob:subjekten aus dem Nachlass Trothas im Rautenstrauch-Joest-Museum siehe auch Förster (2007) und Nagel (2021).

¹⁰ Zu menschlichen Gebeinen siehe Mohr 2021: 2-3.

¹¹ Kamissek 2014.

In Deutschland lagern zahlreiche menschliche Gebeine in Depots in Dresden, Leipzig und Berlin. Zwölf Schädel aus der sogenannten Luschan-Sammlung¹² stammen nachweislich von Menschen aus der Kilimandscharo-Region. Die deutschen Kolonisatoren hatten am 2. März 1900 in Moshi 19 Menschen wegen „Hochverrats“ verurteilt und gehängt, um den Widerstand gegen ihre Herrschaft zu brechen. Unter den Hingerichteten befand sich auch Manga Meli, der, nach dem Tode enthauptet, zu einer Symbolfigur des antikolonialen Widerstands im heutigen Tansania wurde. Manga Meli steht für alle Opfer der deutschen Gewaltherrschaft, auch die traumatisierten Hinterbliebenen: Die Bevölkerung von Moshi etwa wurde gezwungen, der Hinrichtung ihrer Familienmitglieder beizuwohnen und die Leichen enthauptet zu bestatten. Heute kämpfen ihre Nachkommen¹³ wie auch die anderer Herkunftsgemeinschaften um Aufklärung und Rückgabe der Häupter ihrer Ahnen, unterstützt von dekolonialen Initiativen¹⁴ und öffentlichen Institutionen wie Museen, in deren Depots menschliche Gebeine lagern. Das Rautenstrauch-Joest-Museum möchte mit diesem Projekt Verantwortung für konkretes historisches Unrecht übernehmen und zu einer Auseinandersetzung mit diesem beitragen.

Da sich als Folge eines dominanten kolonialen Narrativs kaum Quellen in und aus den kolonisierten Gebieten aus Sicht der dortigen Bevölkerung fanden,¹⁵ lag der Fokus bei den Recherchen auf der kolonialen Perspektive von Trothas, in der Hoffnung den/die Verstorbene/n, dessen/deren Schädel sich in den Sammlungen des Rautenstrauch-Joest-Museums befindet, identifizieren zu können.¹⁶ Die Untersuchung der Tagebücher Lothar von Trothas bildet daher auch den Fokus dieses Berichts.

b. Methodische Vorgehensweise

Integraler Bestandteil des Forschungsvorhabens war ein anthropologisches Gutachten zum betreffenden menschlichen Schädel. Es ergänzte das in dem Provenienzforschungsprojekt angewandte Methodenspektrum um eine weitere Expertise.¹⁷ Auch wurde ethnologisches Fachwissen einbezogen. Für die Recherche nach den Aneignungsumständen des menschlichen Schädels und der Frage nach dem kolonialhistorischen Kontext standen jedoch Methoden der Geschichtswissenschaften im Fokus. Recherche, Sichtung und Auswertung archivalischer

¹² Der Anthropologe und Mediziner Felix von Luschan hatte zwischen 1885 und 1920 zu großen Teilen in den damaligen/ehemaligen deutschen Kolonien entwendete menschliche Gebeine zusammengetragen, die ihm in Berlin der ‚rassenanthropologischen Forschung‘ dienten.

¹³ Siehe Escalona (2022), Cranach (2020) und Starzmann (2020), Edenheiser und Gißibl 2021: 199.

¹⁴ Berlin Postkolonial e.V. / Decolonize Berlin e.V., Decolonize Cologne, *Tansania Network.de, No Humboldt 21!* Siehe auch Mboro (2022); Stürmer und Schramm (2019).

¹⁵ Zur Problematik fehlender Informationen über Akteur*innen aus den Herkunftsländern der Ob:subjekte in der Provenienzforschung siehe Berazategui und Bachmann (2022) und Hoffmann (2022).

¹⁶ Das Dilemma fassen Paola Ivanov und Kristin Weber-Sinn sehr treffend zusammen: „Wie können wir die ‚Sammler‘ – zur Zeit der deutschen Kolonialherrschaft meist Kolonialbeamte, Militärs, Plantagenbesitzer, Missionare, Forschungsreisende u.a. – beforschen und sie zugleich ‚dezentrieren‘, um die Vorbesitzer*innen aus Ostafrika sichtbar zu machen; und wie gehen wir damit um, wenn sich in vielen Fällen nur der Kontext der Aneignung präzisieren lässt, aber keine individuellen Personen ermittelt werden können?“ (2017:155).

¹⁷ Siehe Winkelmann et al. (2022), hier insbesondere Kapitel 3.

Bestände nahmen einen großen Teil der Projektarbeit in Anspruch. Der Familienverband von Trotha gewährte den Projektbearbeitenden erstmals und exklusiv Einblick in den gesamten Nachlass Lothar von Trothas. So konnte das Tagebuch, das Lothar von Trotha während seiner Dienstzeit in DOA (1894-97) führte, als neue Quelle erschlossen werden.

Anliegen des Projekts war es ferner, neue Bestände resp. die Institution, wo diese lagern, zu ermitteln. In ihrer Korrespondenz mit dem Rautenstrauch-Joest-Museum wies Lucy von Trotha darauf hin, dass sie einen Teil der Unterlagen zu den Konvoluten, die sie dem Rautenstrauch-Joest-Museum übergeben hatte, an eine andere, „hierfür zuständige Stelle“ geschickt hatte.¹⁸ Da sich die Witwe selbst nicht näher zu dem fraglichen Bestimmungsort äußert, sollte das Projekt – in einem weiteren Schritt – zu ermitteln suchen, welcher privaten oder öffentlichen Einrichtung Lucy von Trotha die Dokumente übergeben hatte. Von diesen Dokumenten ist weiterer Aufschluss über die Herkunft des menschlichen Schädels und die Provenienz der weiteren Objekte aus dem Nachlass Lothar von Trothas zu erwarten.¹⁹

Das Projekt ist Teil einer sich im Aufbau befindenden, umfassenden Zusammenarbeit mit dem National Museum of Tanzania zur Aufarbeitung der kolonialen Vergangenheit des Rautenstrauch-Joest-Museums und seiner Sammlungen. Hierfür kam es im Vorfeld des Projektantrags schon zu einem Austausch mit Achilles Bufure (Direktor des National Museum Tanzania and House of Culture, Dar es Salaam), Flower Manase (Kuratorin für Geschichte am National Museum of Tanzania and House of Culture, Dar es Salaam) und Balthazar Nyamusya (Kurator des Maji Maji Memorial Museum in Songea) und während der Projektlaufzeit zu mehreren (virtuellen) Treffen. Das National Museum of Tanzania erhielt neben Updates zum Forschungsverlauf eine vollständige Liste des sich im Rautenstrauch-Joest-Museum befindenden Objektbestandes aus Tanzania.

c. Zum Projektablauf

Zentral für die Projektarbeit waren die Entzifferung und Auswertung des handschriftlichen Originaltagebuchs, das Lothar von Trotha zwischen 1894 und 1897 in DOA führte, und ausweislich des Findbuchs des Archivs elf Bände umfasste. Diese Arbeit schloss die Sichtung des gesamten Nachlasses Lothar von Trothas im Privatbesitz der Familie von Trotha ein. Bei der Durchsicht des Nachlasses wurden zwei weitere, bisher gänzlich unbekannte Tagebuchbände entdeckt, so dass der Umfang des zu entziffernden Tagebuchs von elf auf

¹⁸ „Was die Angaben über die einzelnen Gegenstände angeht – so kann ich diese wohl in den Aufzeichnungen meines Mannes feststellen – was jedoch die „völkerkunde [sic] wichtigen Angaben“ betrifft, habe ich bereits sämtliche Akten meines Mannes vor Jahren an eine hierfür zuständige Stelle gegeben. So werde ich Ihnen aus diesen Akten sichere Angaben – wohl nur über die von mir damals an Sie übersandten Gegenstände machen können.“ Archiv RJM, Originalakte Konvolut 1947/01, Brief Lucy von Trotha an Friedrich W. Funke, 23.11.1949.

¹⁹ Die Verfasser*innen danken Sonja Mohr, die auf die Problematik des Begriffs „Provenienz“ in Bezug auf menschliche Gebeine aufmerksam gemacht hat: Der technisch klingende Begriff „Provenienz“ kann leicht als Fortführung der Verdinglichung von Individuen in Museumssammlungen gelesen werden.

dreizehn Bände resp. auf etwa 2.000 handbeschriebene Seiten anwuchs. Hinzu kamen hunderte Seiten anderer, nicht-diaristischer Aufzeichnungen Trothas.

Parallel zur Sichtung der Tagebücher wurden die archivalischen Bestände des Bundesarchivs Berlin-Lichterfelde mit Blick auf die begrenzte Projektlaufzeit in selektiver Weise konsultiert, wobei das besondere Augenmerk auf den Akten des Reichskolonialamtes (R1001) aus dem Zeitraum zwischen 1894 und 1897 lag – freilich unter besonderer Berücksichtigung von Dokumenten, die aus Trothas Feder stammten.²⁰ Die gesichteten Dokumente enthielten keine Hinweise auf den betreffenden menschlichen Schädel; vielmehr zeigte sich immer klarer, dass die Art der dort aufbewahrten Korrespondenzen, die vor allem Interaktionen zwischen der Spitzenebene der Kolonialverwaltung in DOA und Berlin umfassen, allgemeinere politische Angelegenheiten betreffen und keine näheren Aufschlüsse über einzelne Ob:subjekte und die Umstände ihrer Aneignung zu liefern versprechen. ‚Sammlungen‘ von kolonialen Funktionären wie Trotha waren zunächst einmal deren Privatbesitz und wurden daher in dienstlichen Korrespondenzen, außer in Ausnahmefällen, nicht thematisiert.

Aufgrund von Hinweisen, die sich im Laufe des Projekts ergeben hatten, entwickelte sich die Vermutung, dass Lothar von Trotha möglicherweise den menschlichen Schädel von dem Zoologen und ‚Forschungsreisenden‘ Franz Stuhlmann oder dem Kolonialbeamten Walter St. Paul-Illaire geschenkt bekommen haben könnte. In der Hoffnung, weitere Hinweise über die Herkunft des menschlichen Schädels in der Sammlung des Rautenstrauch-Joest-Museum zu finden, wurden daher zusätzlich noch die Nachlässe von Franz Stuhlmann (Bundesarchiv: N 2303) und Walter St. Paul-Illaire (Bundesarchiv: N 2296) im Bundesarchiv Lichterfelde durchgesehen.²¹

Missionsarchive wurden nicht konsultiert, nachdem die Sichtung des Tagebuchs ergeben hatte, dass Trothas Kontakte zur Mission spärlich, seine Besuche in den Missionsstationen kurz und von oberflächlicher Art waren. Im Lichte der Lektüre des Tagebuchs erschien es auch nicht zielführend, das Militärarchiv des Bundesarchivs in Freiburg aufzusuchen, weil Trotha keine nennenswerten Kontakte zu denjenigen Personen unterhielt, deren Nachlässe dort erhalten sind.

Die von Lucy von Trotha in ihrer Korrespondenz von 1949 mit dem Rautenstrauch-Joest-Museum erwähnten offenbar ethnographischen Aufzeichnungen ihres Mannes, die sie an eine „hierfür zuständige Stelle“²² geschickt hatte, befanden sich weder im Familienarchiv von Trotha, noch fanden sich Hinweise auf den Verbleib dieser Dokumente. Es sprach vieles dafür, dass sie an ein anderes Archiv, an eine universitäre Einrichtung oder ein Museum übergeben worden waren, welche(s) das Projekt ausfindig zu machen suchte. Innerhalb der Projektlaufzeit

²⁰ BArch. R 1003: Behörden des Schutzgebietes Deutsch-Ostafrika, BArch. R1001/687-698 (= „Politische Zustände in Deutsch-Ostafrika“, Bde. 1-13), BArch. R1001/304-306 (= „Geographie und Kartographie in Deutsch-Ostafrika“, Bde. 1-3), BArch R 1001/1029 (= „Militärstationen in Deutsch-Ostafrika“, Bd. 2: Bukoba).

²¹ Nähere Informationen zu Stuhlmann und St. Paul-Illaire siehe III.b.vii – III.b.ix.

²² Archiv RJM, 1947/01, Lucy von Trotha an Friedrich W. Funke, 23.11.1949.

wurden zusätzlich zu den über persönliche Netzwerke kontaktierten Archiven mithilfe der Datenbank „Archivführer. Deutsche Kolonialgeschichte“²³ weitere 49 im deutschsprachigen Raum befindliche Archive oder anderweitige Institutionen ermittelt, die hierfür in Frage kamen (siehe III.j.). Diese sind allesamt – mitunter mehrfach – angeschrieben worden. Hinweisen – z.B. auf eine Quelle in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg – wurde nachgegangen. Der Verbleib der Dokumente bleibt jedoch weiterhin offen.

Die Suche nach Hinweisen auf die Herkunft des menschlichen Schädels in der Hoffnung, die Identität des/der Verstorbenen klären und seine/ihre Nachfahren kontaktieren zu können, ergänzte ein anthropologisches Gutachten, das im Rahmen des Projekts in Auftrag gegeben wurde. Die biologische Anthropologin Dr. Birgit Großkopf führte die Untersuchung des menschlichen Schädels im Rautenstrauch-Joest-Museum in Anwesenheit der Projektbeteiligten durch, sodass Überlegungen und Fragen der Anwesenden unmittelbar an die Gutachterin gestellt werden konnten.

III. Ergebnisdokumentation

a. Dokumentation der ermittelten Provenienzen der überprüften Ob:subjekte und Konvolute

Das Forschungsvorhaben hatte sich zum Ziel gesetzt, die Herkunft eines menschlichen Schädels aus der ehemaligen Kolonie Deutsch-Ostafrika zu klären, der sich im Besitz Lothar von Trothas befand und heute mit der Inventarnummer 43228 im Depot des Rautenstrauch-Joest-Museums in Köln aufbewahrt wird. Unser Wunsch war, die Identität des/der Verstorbenen zu klären und seine versuchte Entmenschlichung durch die Inventarisierung und Aufbewahrung in einem Museum so weit wie möglich rückgängig zu machen, in der Hoffnung, so einen Beitrag zur Verarbeitung des vor Ort entstandenen Traumas zu leisten.

Darüber hinaus sollten im Rahmen dieses Projekts Lothar von Trothas Nachlass insgesamt und seine Aufzeichnungen aus DOA insbesondere gesichtet werden. So konnten im Anschluss an die Entzifferung und Lektüre der Tagebücher Itinerarien erstellt werden, die Trothas Bewegungen innerhalb von DOA aufzeigen. Außerdem wurden weitere Sammlungsob:subjekte und ihre Erwerbungskontexte festgehalten sowie eine genaue Beschreibung der einschlägigen Bestände im Familienarchiv von Trotha geliefert, welche zukünftige Forschungsvorhaben erheblich erleichtern können.

Im Folgenden seien die konkreten Ergebnisse der Forschung und die sich daraus ergebenden Hypothesen näher ausgeführt.

²³ <https://archivfuehrer-kolonialzeit.de/>

i. Zur anthropologischen Untersuchung des menschlichen Schädels

Triggerwarnung: Im Folgenden wird aus dem anthropologischen Gutachten von Dr. Birgit Großkopf zitiert²⁴ – diese Passagen können verstörend wirken.

Der Schädel stammt von einem Menschen, der im Alter von 30-40 Jahren verstarb und der vermutlich männlich war.²⁵ Der Schädel selbst liefert keine Hinweise zur Todesursache mit Ausnahme der Tatsache, dass die Person nicht durch einen Kopfschuss/eine Kopfwunde zu Tode gekommen ist. Andere Tötungsformen, die keine Spuren am Schädel hinterlassen, sind gleichwohl nicht auszuschließen, so dass offen bleiben muss, ob der Mensch eines gewaltsamen oder natürlichen Todes gestorben ist.

Der Schädel war längere Zeit mit Erde bedeckt. Eine mehrjährige Bodenlagerung ist wahrscheinlich.²⁶ Zwischen der Tötung oder dem natürlichen Tod der Person, und dem Zeitpunkt, an dem ihr Schädel in den Besitz Trothas kam, muss also ein längerer Zeitraum gelegen haben, so dass weitgehend ausgeschlossen werden kann, dass Lothar von Trotha den Schädel eines Menschen mitgenommen hat, unmittelbar nachdem er ihn selbst getötet oder durch seine Untergebenen töten lassen hat.

Der Zustand des Schädels spricht für die Bestattung an einem gesicherten Ort und somit dafür, dass der Schädel durch einen Grabraub angeeignet wurde.

ii. Dokumentation der Forderungen dekolonialer Initiativen

Der Name Lothar von Trotha ist gerade jüngst in Zusammenhang mit dem Schuldgeständnis Deutschlands und der Debatte um die Reparationsforderungen, die Namibia an Deutschland stellt, wieder gesellschaftlich präsent. Zivilgesellschaftlich engagierte Gruppen haben die breitere Öffentlichkeit immer wieder mit der Person Trothas konfrontiert. So nahmen im Januar 2020 dekoloniale Initiativen in einem über die sozialen Medien verbreiteten offenen Brief an den Oberbürgermeister von Bonn und die Oberbürgermeisterin von Köln explizit auf den menschlichen Schädel aus dem Nachlass Trothas im Rautenstrauch-Joest-Museum Bezug.²⁷ Unter anderem forderten sie „[a]ls transnationales Bündnis zivilgesellschaftlicher Gruppen, in denen Nachfahren Kolonisierter und Kolonisierender seit Jahren solidarisch zusammenarbeiten, [...] die Städte Bonn und Köln auf, ihrer kolonialhistorischen

²⁴ Das vollständige Gutachten von Birgit Großkopf liegt dem DZK vor.

²⁵ Laut anthropologischem Gutachten ist „der Geschlechtsdimorphismus am Schädel (mit Ausnahme des Unterkiefers) von Individuen aus Tansania sehr gering ausgeprägt“ (Großkopf 2022: 5) und kann daher nicht mit absoluter Sicherheit bestimmt werden.

²⁶ Großkopf 2022: 10.

²⁷ Brief vom 27.1.2020 an den Oberbürgermeister der Stadt Bonn, Ashok Alexander Sridharan, die Oberbürgermeisterin von Köln, Henriette Reker, und den Rektor der Universität zu Köln, Herr Axel Freimuth: Für einen verantwortungsvollen Umgang mit den Verbrechen des Kolonialismus in den Städten Bonn und Köln. <https://decolonize-bonn.de/offener-brief-an-die-stadt-bonn/>

Verantwortung gerecht zu werden“. Dabei richteten sie sich im Besonderen an die Stadt Köln, „die Zurschaustellung menschlicher Gebeine Kolonisierter sofort zu beenden und stattdessen die Erforschung ihrer Provenienz anzugehen. Auf dieser Grundlage muss den NachfahrInnen schnellstmöglich die Überführung ihrer Ahnen angeboten werden.“ Mnyaka Sururu Mboro fragte im Rautenstrauch-Joest-Museum explizit nach menschlichen Gebeinen und dem Verbleib der Gebeine seines Vorfahren Manga Meli. Das Rautenstrauch-Joest-Museum nahm Kontakt zur tansanischen Botschaft und anschließend zum National Museum of Tanzania, sowie zu Decolonize Cologne und Berlin Postkolonial auf und initiierte daraufhin das vorliegende Projekt.²⁸

b. Dokumentation des im Laufe des Projektes recherchierten zeithistorischen Kontextes sowohl auf deutscher bzw. europäischer wie auch lokaler Seite der Herkunftsregion (inkl. wichtiger Ereignisse und Orte)

Um der Frage nachzugehen, wie der menschliche Schädel in den Nachlass Lothar von Trothas gekommen sein könnte und den vermuteten Unrechtskontext dieses Nachlasses und seiner Ob:subjekte zu ermitteln, beziehen wir uns im Folgenden vor allem auf die Person Lothar von Trothas und seine Aufzeichnungen aus DOA.

i. Der Gewaltakteur Lothar von Trotha und seine Selbstwahrnehmung als ‚Sammler‘ und ‚Forschungsreisender‘

Grundsätzlich liegt bei Sammlungsob:subjekten und auch auf den ersten Blick ganz alltäglichen Gegenständen aus dem Nachlass eines zentralen kolonialen Akteurs wie Lothar von Trotha der Verdacht nahe, dass sie aus Gewaltkontexten stammen.²⁹ Trotha kommandierte zwischen Mai 1904 und November 1905 die „Kaiserliche Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika“, welche die Völkermorde an OvaHerero und Nama verübte. Er gilt zu Recht als Hauptverantwortlicher des ersten Genozids des 20. Jahrhunderts. Umso dringlicher erschien es daher auch, der Herkunft des menschlichen Schädels nachzugehen.

Sehr viel weniger bekannt ist der Umstand, dass Lothar von Trotha auch noch in anderen Gebieten des deutschen Kolonialreiches im Einsatz war. Von 1900 bis 1901 hatte er das Kommando über eine der beiden Brigaden des „Ostasiatischen Expeditionskorps“ inne, das den Yihetuan-Aufstand im Kaiserreich China niederschlagen sollte. Nur wenige Jahre zuvor, von 1894 bis 1897, fungierte Trotha als Kommandeur der „Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika“ sowie als stellvertretender Gouverneur. Wie wichtig diese Vorgeschichte war, unterstreicht der Umstand, dass Trotha sein Vorgehen insbesondere gegen die OvaHerero

²⁸ In Bonn folgte ein Briefwechsel mit der Bonner Stadtverwaltung über den Umgang der Stadt Bonn mit dem Grab Lothar von Trothas, das bis in die heutige Zeit als Ehrengrab geführt wurde. Ebd., <https://decolonize-bonn.de/offener-brief-an-die-stadt-bonn/>

²⁹ Vgl. Förster 2007.

mehrfach im Rekurs auf Erfahrungen mit Afrikaner*innen begründete, die er in DOA gemacht haben wollte.³⁰ DOA bildete zweifellos einen seiner „Lernorte des Völkermordes“³¹.

Trothas Vorgehen als Kommandeur und maßgeblicher Protagonist in den „genozidalen Pazifizierungskriegen“³² gegen OvaHerero und Nama ist vergleichsweise gut erforscht,³³ aber das gilt nicht für seine früheren Station in DOA – obwohl Trotha selbst auf die Relevanz der Zusammenhänge verwiesen hat. Anders als bei seinen späteren Einsätzen im chinesischen Kaiserreich oder dem damaligen Deutsch-Südwestafrika bot hier kein bestimmter kriegerischer Konflikt den Anlass seiner Abordnung. Dennoch herrschte in der deutschen Kolonie infolge des stetigen Vordringens deutscher Truppen ein beinahe dauerhafter Kriegszustand; Gewalt prägte den Alltag auch der deutschen Kolonialherrschaft. Dort stellten beispielsweise Hinrichtungen, die Trotha im Deutschen Reich nie angeordnet hatte, ein selbstverständliches Mittel der Herrschaftsausübung dar. Trotha war unter anderem für die Ergreifung und Hinrichtung von Hassan bin Omari (?-1895), auch Makunganya genannt, verantwortlich.³⁴ In seinen Tagebüchern finden sich noch weitere Schilderungen von Hinrichtungen, die er anordnete.³⁵ Anhand der Tagebucheinträge lässt sich eine allmähliche Abstumpfung gegenüber dem Einsatz von Gewalt feststellen: Schilderte Trotha die erste von ihm angeordnete Hinrichtung noch im Detail, erwähnte er spätere nur knapp und beschrieb den Todeskampf der Opfer mit rassistischen und höhnischen Untertönen.³⁶

Trotha nahm aus seiner Sicht eine strenge Unterscheidung zwischen vorwiegend militärischen und (vermeintlich) wissenschaftlichen ‚Expeditionen‘ vor. Man muss sich allerdings im Klaren darüber sein, dass sich beide Rollen Trothas nicht voneinander trennen lassen, schon weil seine Machtposition als hochrangiger Militär ihn im vorherrschenden kolonialen System mit der Befehlsgewalt und den Möglichkeiten versah, seine Wünsche nach Sammlungsobjekten durchzusetzen.³⁷ Das gilt umso mehr, als Trotha auch auf seinen angeblich nicht-militärischen

³⁰ In einem Schreiben vom 5.11.1904 verteidigte und bekräftigte Trotha die gegen die OvaHerero gerichtete Ausrottungsstrategie gegenüber dem scheidenden Gouverneur Theodor Leutwein, indem er betonte: „Ich kenne genug Stämme in Afrika. Sie gleichen sich alle in dem Gedankengang, daß sie nur der Gewalt weichen“ (BArch R1001/2089, Bl. 101, Trotha an Leutwein, 5.11.1904). Kurz zuvor, am 4.10.1904, hatte er dies in einem Bericht an den Chef des Großen Generalstabs, Alfred von Schlieffen, noch näher ausgeführt, um seinen berichtigten, zu diesem Zeitpunkt gerade erlassenen „Aufruf an das Volk der Herero“ zu rechtfertigen: „Meine genaue Kenntnis so vieler zentralafrikanischer Stämme, Bantu und anderer, hat mir überall die überzeugende Notwendigkeit vorgeführt, daß sich der N... keinem Vertrag, sondern nur der rohen Gewalt beugt. [...] Dieser Aufstand ist und bleibt der Anfang eines Rassekampfes, den ich schon 1897 in meinen Berichten an den Reichskanzler für Ostafrika vorausgesagt habe“ (BArch R1001/2089, Bl. 6, Trotha an Schlieffen, 4.10.1904).

³¹ Kamissek 2007

³² Trutz von Trotha 2003

³³ Lundtofte 2003, Hull 2005, Kamissek 2014, Häussler 2018

³⁴ Von August 1894 an fungierte Lothar von Trotha zunächst als stellvertretender Kommandeur, ab Juni 1895 als Kommandeur der „Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika“ und stellvertretender Gouverneur in DOA.

³⁵ Hingerichtete wurden in der Regel in Trothas Tagebüchern nicht mit Namen genannt (Entmenschlichung der Opfer) – nur dann, wenn sie Personen in herausgehobenen Positionen waren (wie Hassan bin Omari).

³⁶ TA 122/3, Eintrag 17.09.1894; TA 122/10, Eintrag 23.07.1896; TA 122/8, Eintrag 04.06.1896.

³⁷ Zur strukturellen Gewalt beim Sammeln in Ostafrika siehe Edenheiser und Gißibl (2021).

„Expeditionen“ nicht nur von Soldaten begleitet wurde, die allfällige Konflikte mit Gewalt lösten, sondern auch von unzähligen Trägern und Führern, die zu einem beträchtlichen Teil lokal und unter Zwang rekrutiert wurden. Die „Erschließung und Erforschung“ der Kolonie war also stets von Gewalt und Zwang begleitet und führte immer wieder zu Konflikten mit der lokalen Bevölkerung.

Darüber hinaus ging es Trotha auch in seinen wissenschaftlichen Bestrebungen um den Erwerb von Herrschaftswissen. Neben naturkundlichen Betrachtungen – Lothar von Trotha beschrieb und sammelte Vögel und andere Tiere, schilderte Landschaften und entnahm Gesteins- und Bodenproben – stellte er auch ethnographische Beobachtungen an, verwandte sehr viel Zeit auf Peilungen und Messungen („Routenaufnahmen“) und das Kartographieren, welches er offenbar von Franz Stuhlmann erlernt hatte. Er wollte Kenntnisse erwerben, die für die Herrschaftsinteressen und -bestrebungen von Relevanz waren.

Im Tagebuch werden die verschiedenen Betätigungsfelder Trothas deutlich. Es erlaubt perspektivisch, scheinbar nicht-militärische oder -kriegerische Aktivitäten in den Kontext von Grund auf gewaltsamer kolonialer Herrschaftspraktiken zu integrieren. Nähere Ausführungen hierzu bleiben weiteren Publikationen vorbehalten.

ii. Lothar von Trotha als 'Sammler'

Trotha entfaltete in DOA eine in kolonialen Kontexten zwar keineswegs ungewöhnliche, aber doch sehr rege „Sammeltätigkeit“, d.h., er eignete sich zahlreiche botanische sowie zoologische Objekte und, nach seinem eigenen Verständnis, „Ethnographica“ im weitesten Sinne an.³⁸ Da Trotha vieles von dieser Tätigkeit im Tagebuch festhielt, erscheint letzteres dazu angetan, weiteren Aufschluss auch über andere Teile des Nachlasses von Trotha im Rautenstrauch-Joest-Museum zu geben. Mit dem Peilen, Kartographieren und ‚Sammeln‘ schrieb sich Trotha die Rolle des Forschungsreisenden zu und blendete die des Gewaltakteurs aus, der auf seiner ‚Expedition‘ – wie im Juni 1896 – ganze Dörfer niederbrennen ließ (TA 122/8, Eintrag vom 2.6., 3.6. und 4.6.1896). Sein geplanter Marsch mit mehr als 50 bewaffneten Askari entlang der Küste und ins Landesinnere galt ihm als ‚Reise‘. „Ich habe mich vorläufig mit allem abgefunden, nur um zu meiner Expedition zu kommen“, schreibt er noch von Dar es Salaam aus. „Ich freue mich sehr auf die Reise und möchte nur, dass ich alles das machen kann, was ich wissenschaftlich mit Stuhlmann verabredet habe. Mich hat ein wissenschaftlicher Durst erfasst“ (TA 122/5, Eintrag 27.7.1895). Nach seiner Rückkehr hielt Lothar von Trotha einen Vortrag vor der Preußischen Akademie der Wissenschaften, der später unter dem euphemistischen Titel „Meine Bereisung Ostafrikas“ als Buch publiziert wurde. „Ein Teil der Aufgaben“, schrieb er dort über seine ‚Expedition‘ zum Tanganjikasee, die von der zweiten Hälfte 1896 bis Februar 1897 andauerte, „war der Gedanke, für die Erschließung und

³⁸ Zur Kritik am Begriff der Ethnographica siehe Edenheiser und Gißibl 2021: 171.

Erforschung des Landes zu arbeiten [...]. Mein Interesse lag vorwiegend auf geographischem Gebiet“³⁹.

Daneben galt Lothar von Trothas Aufmerksamkeit vor allem den zoologische Ob:subjekten. Hier scheint Trotha im Gegensatz zu den „Ethnographica“ systematisch vorgegangen zu sein. Insbesondere Vögel beschreibt er in aller Ausführlichkeit. So schildert er etwa die Farbe und andere Merkmale des Gefieders, ordnet es bestimmten Arten zu und führt die Umstände aus, unter denen er Vögel und andere Tiere schoss. Eine erhebliche Anzahl von Vögeln, die er in Ostafrika und im südwestlichen Afrika schoss und anschließend präparieren ließ, befindet sich heute in der ornithologischen Abteilung des Museums für Naturkunde Berlin. Die dortigen Listen enthalten Ortsnamen und konkrete Tötungsdaten der Vögel. Einige Vogelarten wurden später nach Lothar von Trotha benannt.⁴⁰

Im Gegensatz zu seiner Sammlung von Vogelbalgen ist in den Tagebüchern Trothas auffallend selten von anderen Ob:subjekten und deren Aneignungskontext die Rede.

Trotha erwähnt lediglich einen Tausch – „30 Last Perlen“ gegen Öl (TA 122/11, Eintrag 12.10.1896) – spricht von dem nicht gelungenen Erwerb eines Schildes, von dem „die Leute [...] noch heute in dem Glauben [sind], daß unsere Kugeln von der scharfen Kante vorn abglitten“ (Trotha TA 122/8, Eintrag 20.5.1896), und verleiht seiner Hoffnung Ausdruck, einen Giftpfeil zu erwerben, dessen Gift „auch im Magen tödlich“ sei (TA 122/10, Eintrag 12.9.1896). An anderer Stelle notiert er, „alle Sorten Pfeile mit“ zu haben (TA 122/8, Eintrag 04.6.1896).

Auch Schenkungen⁴¹ werden lediglich an wenigen Stellen und wenn dann nur kurz aufgeführt. Sultan Rukoma habe ihm „einen sehr hübschen Speer“ (TA 122/11, Eintrag 14.10.1896) geschickt, und Sef bin Rashid wolle für „Elfenbeinringe und ein in Uvira fabriziertes baumwollenes Tuch“ „nichts haben“ (TA 122/11, Eintrag 10.10.1896).

Des Weiteren beschreibt Lothar von Trotha, wie in Dar es Salaam „Tonwaren aus Uganda, Armringe fein und zierlich aus Kupfer und Messing, Rindenstoff bemalt und unbemalt und eine Art Antilopenfell, ganz schön gegerbt, liebevoll [unleserlich] und hübsch zusammengesetzt“ (TA 122/5, Eintrag 24.8.1895), vor ihm ausgebreitet worden seien. Ob und in welchem Umfang diese Ob:subjekte in seine Sammlungen eingegangen sind, bleibt indes offen.

Einem gewaltsamen Aneignungskontext entstammen nachweislich „viel und viel Rindenstoff, der in langen Ballen in den schön gearbeiteten Hütten vorgefunden wurde.“ Unteroffizier Kamp

³⁹ Trotha 1897, S. 6f.

⁴⁰ Wir danken Dr. Larissa Förster für diese Informationen. Wie Nachforschungen ergaben, ruhen laut der Kustodin des Museums für Naturkunde Berlin, Dr. Sylke Frahnert, dort 200 Vögel, 15 Reptilien resp. Amphibien, 24 Spinnentiere und zahlreiche andere Tierpräparate, die von Trotha stammen. Für diesen Hinweis gilt Dr. Sylke Frahnert unser Dank.

⁴¹ Zum Schenken als Teil von Reisediplomatie, aber auch zur Problematik des Begriffs „Schenken“ in asymmetrischen kolonialen Beziehungen siehe Edenheiser und Gißibl 2021: 190-191.

hatte sie mitgenommen, als er „in dem Thal des Lagers seinem alten Geschäft als Mordbrenner oblag“ (TA 122/11, Eintrag 16.11.1896). Einige gewaltsam erworbene Gegenstände werden an einer Stelle genauer benannt. „Wasserholer“ hatten, wie Trotha hervorhebt, ohne seine Erlaubnis „gebrannt und brachten mehrere erbeutete Schilder [sic], eine große Zitter Ngoma und 1 Schlag Ngoma, mein Pisch [sic], einen großen aus einem Stück geschnitzten hölzernen Becher und mehrere Kleinigkeiten mit“ (TA 122/8, Eintrag 3.6.1896). Beim „Abbrennen“ – in der Regel auf Befehl von Trotha – kamen noch weitere „vier Schilder [sic], darunter [ein] Waywayaschild“ hinzu (TA 122/8, Eintrag 4.6.1896). Auch „3 u 1 Speer“, die ein Unteroffizier von einer Plünderung „mitbringt“ (TA 260/1, Eintrag 23.11.1895), gelangten in den Besitz von Trothas.

Der Erwerb eines „großen Halskragen“ wirft Licht auf Trothas Aneignungspraktiken. Am 25.3.1896 vermerkt er, dass diesen keine der Frauen, von denen er bereits anderen Schmuck gekauft hatte, „hergeben“ wollte. Schon drei Tage später ist er im Besitz desselben und hält in seinem Tagebuch fest: „Ich schrieb einige sachliche Bemerkungen an Stuhlmann, schickte pr [sic] Schmudi St. Pauls meine Vögel und Affen und den auch endlich erlangten weiblichen Halsschmuck der Massai sesenge, der ihnen, wie aus meinen Skizzen hervorgeht, wie ein Wagenrad um den Hals steht. Es war eine ordentliche Prozedur, es dem Weib vom Halse los zu winden“ (TA 122/5, Eintrag 28.3.1896).

Trothas Tagebucheintragungen verweisen immer wieder auf den gewaltsamen Charakter der von Trotha selbst als „friedlich“ deklarierten „Forschungs- und Inspektionsreisen“ in der Kolonie DOA und angrenzender Gebiete. Sie zeichnen ein genaues Bild von Lothar von Trotha als Militär und Kolonialbeamter und zugleich dilettierendem Naturforscher sowie – wie er sich selbst sah – passioniertem „Sammler“ und „Forschungsreisenden“. Wissen war auch in diesem Kontext Macht und als solches erst erstrebenswert. Lothar von Trothas Wissenserwerb war stets von gewaltsamen Mitteln begleitet. Insofern gibt sein Einsatz in Ostafrika einmal mehr Veranlassung das ‚Sammeln‘ Herrschaftspraktiken zuzurechnen, die mit Gewalt einhergingen.

iii. Abgleich mit den Sammlungen des Rautenstrauch-Joest-Museums

Ein Abgleich mit dem Datenbankauszug zu den beiden Konvoluten aus dem Nachlass Trothas im Rautenstrauch-Joest-Museum (siehe III.j.) ergibt mögliche Übereinstimmungen bei Schilden, Speeren und Pfeilen, von denen einige aus den beschriebenen Gewaltkontexten stammen könnten, sowie möglicherweise eines Bechers (Gefäß RJM 43217) – hier wäre genauere Forschung nötig.

Mit 44 von 96 Inventarnummern machen Waffen fast die Hälfte der beiden Konvolute aus. Dieses Verhältnis entspricht vielen kolonialzeitlichen Sammlungen in deutschen ethnologischen Museen. Laut Edenheiser und Gißibl „verweist [es] auf die herausragende Bedeutung der deutschen Militärangehörigen als Zuarbeiter der ethnologischen Museen, sowie auf die militärische Auseinandersetzung als Hauptform der Begegnung mit der lokalen Bevölkerung“ (2021: 191).

Weitere in Trothas Tagebüchern erwähnten Ob:subjekte konnten bisher nicht zugeordnet werden.

Mehr Sammlungshinweise finden sich im gesamten gesichteten Dokumentenbestand nicht. Auch bleibt es bei den hier zitierten, knappen Erwähnungen der Sammlungsstücke. Insgesamt vermitteln sowohl die wenigen Passagen in Trothas Tagebüchern als auch die Liste der im Rautenstrauch-Joest-Museum befindlichen Ob:subjekte nicht den Eindruck einer systematischen Sammeltätigkeit von Artefakten – ganz im Gegensatz zu den beobachteten, geschossenen und gesammelten Vögeln, die Lothar von Trotha mit auffallend differenziertem Wortschatz beschreibt.

iv. Lucy von Trothas Briefverkehr mit dem Rautenstrauch-Joest-Museum

Die Schenkung Lucy von Trothas mit den Ob:subjekten aus dem Nachlass ihres Mannes Lothar von Trotha umfasst zwei Konvolute von 1947 und 1951.

Im Sprachgebrauch Lucy von Trothas finden sich Hinweise darauf, dass der menschliche Kopf für sie nur ein weiteres Artefakt aus dem Nachlass ihres Mannes war. Beispielsweise verwendet sie in verschiedenen Briefen den Begriff „Trophäe“ in Bezug auf die Ob:subjekte im Nachlass ihres Mannes. In ihrem Schreiben vom 27. Mai 1947 an den Generaldirektor der Kölner Museen bietet Lucy von Trotha zunächst an:

„Ich besitze mehrere afrikanische Trophäen, welche mein Mann in den Jahren 1895 & 1905 von Afrika mitbrachte, wie [...] Speere, Löwenfell & andres [sic] mehr. Darf ich bitten mir mitteilen zu wollen, ob dortige Museen Interesse an den Sachen haben, ich möchte dieselben gerne in richtigen Händen erhalten wissen.“⁴²

Nicht nur in diesem, sondern auch in einem Brief vom 4. Mai 1951 spricht Lucy von Trotha von den „Afrikatrophäen von meinem Mann“⁴³. Die Verwendung des Begriffs „Trophäe“ lässt Rückschlüsse auf ihre Sicht auf die Ob:subjekte und deren Aneignungskontexte zu. In ihrer Wahrnehmung repräsentieren sie hauptsächlich den Überlegenheitsanspruch ihres Mannes resp. des deutschen Kolonialsystems, wie Nagel schreibt: „Die Objekte sollten vielmehr als Zeichen des Triumphes über die Indigenen gelten, als als individuell relevante Forschungsobjekte zur Repräsentation einer Kultur“.⁴⁴

⁴² Archiv RJM, 1947/01, Lucy von Trotha an Friedrich Funke, 27.5.1947.

⁴³ Archiv RJM, 1947/01, Lucy von Trotha an Friedrich Funke, 4.5.1951.

⁴⁴ Nagel 2021: 82; zum Begriff „Trophäen“ und der Aneignung von Waffen als Symbol der Unterwerfung im kolonialen Kontext siehe auch Edenheiser und Gißibl 2021: 193.

In den Originalakten findet sich keine Antwort vom Generaldirektor der Kölner Museen auf Lucy von Trothas Schenkungsangebot vom 27. Mai 1947, jedoch ein Vermerk zu der Schenkung des Konvoluts 1947/01 am 16. Juli 1947.⁴⁵

Zudem enthalten die Akten einen Brief des Interimsleiters des Rautenstrauch-Joest-Museum Friedrich Funke,⁴⁶ der das Angebot Lucy von Trothas im Juni 1947 dankend annahm: „Da die Bestände des Rautenstrauch-Joest-Museums durch den Krieg stark gelitten haben, ist jede Ergänzung willkommen.“⁴⁷ Zu einer erneuten Kontaktaufnahme kam es erst im Zuge der Planung einer Ausstellung im Jahr 1949. So schreibt Funke an Lucy von Trotha: „Wir möchten nun diese Sachen im Rahmen einer Ausstellung gern der Öffentlichkeit zugänglich machen.“⁴⁸ Bei dieser geplanten Ausstellung könnte es sich möglicherweise um die Sonderausstellung „Kölner erforschen die Welt“ (26. Mai 1950 bis 17. Januar 1951) handeln.⁴⁹ Dagegen spricht eine spätere Erwähnung der Ausstellung von Funke in einem Brief vom 23.12.1949. In diesem weist er Lucy von Trotha nochmal darauf hin, dass „einzelne Gegenstände aus Ihrer Schenkung im Rahmen einer kleinen Afrika-Sonderschau der Öffentlichkeit zugänglich“⁵⁰ gemacht werden. Funke äußerte dabei besonderes Interesse an den Aufzeichnungen und /oder den Tagebüchern von Lothar von Trotha:

„Vielleicht sind die Gegenstände auch in den noch unveröffentlichten Aufzeichnungen Ihres Gemahls erwähnt. Ich erklärte Ihnen schon damals, dass wir an diesen Tagebuchaufzeichnungen grosses wissenschaftliches Interesse haben, weil sich gewiss darunter auch eine Menge von völkerkundlich wichtigen Beobachtungen finden werden.“⁵¹

Dabei stellt sich heraus, dass Lucy von Trotha, auf Grund des fehlenden Dankeschreibens des Museums auf ihre Schenkung von 1947, die Akten an eine andere Institution gegeben hatte und für die restlichen Objekte plante, sie einer anderen Kultureinrichtung zu schenken:

„Hatte ich doch damals nach Empfang ein Dankschreiben vermisst, daher angenommen, dass das dortige Museum an einer weiteren Schenkung kein Interesse hat. [...] Was die Angaben über die einzelnen Gegenstände angeht, so kann ich diese wohl in den Aufzeichnungen meines Mannes feststellen – was jedoch, die ‚völkerkunde [sic]

⁴⁵ Archiv RJM, 19047/01, Reidemeister an Verwaltung des RJM, 16.7.1947.

⁴⁶ Archiv RJM, 19047/01, Lucy von Trotha an Friedrich Funke, 27.5.1947.

⁴⁷ Archiv RJM, 19047/01, Friedrich Funke an Lucy von Trotha, 10.6.1947.

⁴⁸ Archiv RJM, 19047/01, Friedrich Funke an Lucy von Trotha, 18.11.1949.

⁴⁹ Diese Sonderausstellung wurde anlässlich der 1900-Jahrfeier der Stadt Köln ausgerichtet. Dabei sollte das Wirken Kölner ‚Forscher‘ und ‚Reisender‘ wie dem Jesuitenpater Schall von Bell, Baron von Oppenheim und dem Geografen Franz Thorbecke in Karten, Fotos, Zeichnungen, Erinnerungs- und Sammlungsstücken gezeigt werden. Archiv RJM.

⁵⁰ Archiv RJM, 19047/01, Friedrich Funke an Lucy von Trotha, 23.12.1949.

⁵¹ Archiv RJM, 19047/01, Friedrich Funke an Lucy von Trotha, 18.11.1949.

wichtigen Angaben‘ betrifft, habe ich bereits sämtliche Akten meines Mannes vor Jahren an eine hierfür zuständige Stelle gegeben.“⁵²

Nach eigener Aussage ist Funke der Umstand, dass die Stadt sich für die Schenkung von Lucy von Trotha nicht bedankt hatte, nicht bekannt gewesen. Ab diesem Zeitpunkt schlägt Funke einen sehr bemühten Ton an und spricht von Lothar von Trotha als Lucys „verehrten Herrn Gemahl“. ⁵³ Er äußert sein „natürlich grosses Interesse an den [...] angebotenen Gegenständen [...]“. ⁵⁴ Seinen letzten erhaltenen Brief richtete Funke an Lucy von Trotha am 13. Januar 1950. Ab Februar führte Martin Heydrich, die Verhandlungen mit der Geberin weiter. ⁵⁵ Im Januar 1950 setzte sich Lucy von Trotha nochmals mit dem Rautenstrauch-Joest-Museum in Verbindung, um dem Museum mitzuteilen, dass sie die für ein anderes Museum gedachte Schenkung nun doch dem Rautenstrauch-Joest-Museum zukommen lassen wollen würde. In diesem Brief erwähnt Sie auch Ob:subjekte, die Teil der Schenkung sein sollten. So erwähnt sie neben Tiergebeinen und asiatischen Artefakten auch „ein[en] Schädel eines Afrikaners, worüber es eine kleine Geschichte gibt [...]“. ⁵⁶ Dies deckt sich auch mit der Ob:subjektaufzählung des Konvoluts 1950/08 vom 20.3.1951. ⁵⁷

Die Ob:subjekte aus dem Nachlass Trotha nahm Heydrich eher aufgrund der Verehrung eines „besonders verdienten Kolonial-Pioniers“⁵⁸ an, weniger wegen der Bedeutung der Ob:subjekte. So schreibt Heydrich in seinem Brief an Lucy von Trotha:

„Die Gegenstände sind zwar zum Teil leider in einem schlechten Zustand. Sie bedeuten aber doch eine wertvolle Ergänzung Ihrer früheren größeren Schenkung. Ich freue mich sehr, dass wir hiermit nicht nur wertvolle Ethnographica aus alter guter Zeit erworben haben, sondern damit zugleich Gegenstände die den Namen des Generals von Trotha als eines besonders verdienten Kolonial-Pioniers dauernd mit dem Museum verbunden wissen.“⁵⁹

Die Schenkung passte somit in Heydrichs kolonialrevisionistische Ansichten. ⁶⁰ Seine Verehrung für von Trotha macht der Museumsdirektor in einem weiteren Brief vom 9. Juni 1951 deutlich:

„Ich hatte ja bereits in meinem persönlichen Schreiben darauf hingewiesen, wie wichtig und wertvoll die uns überwiesenen Sammlungen sind. Die noch nachträglich uns

⁵² Archiv RJM, 19047/01, Lucy von Trotha an Friedrich Funke, 23.11.1949

⁵³ Archiv RJM, 19047/01, Friedrich Funke an Lucy von Trotha, 23.12.1949.

⁵⁴ Archiv RJM, 19047/01, Friedrich Funke an Lucy von Trotha, 13.1.1950.

⁵⁵ Archiv RJM, 19047/01, Martin Heydrich an Lucy von Trotha, 7.2.1950.

⁵⁶ Archiv RJM, 19047/01, Lucy von Trotha an Friedrich Funke, 3.1.1950.

⁵⁷ Nagel 2021: 60

⁵⁸ Archiv RJM, 19047/01, Martin Heydrich an Lucy von Trotha, 11.5.1950.

⁵⁹ Archiv RJM, 19047/01, Martin Heydrich an Lucy von Trotha, 11.5.1950.

⁶⁰ Vgl. Horstmann 2013: 221.

überlassenen Gegenstände runden Ihre erste Schenkung aus Ostafrika, mit dessen Geschichte der Name von Trotha für immer verbunden ist, sehr erfreulich ab. Aber auch die Stücke aus Ostasien bringen dem Museum manches Neues.“⁶¹

v. Hypothesen zur Herkunft des menschlichen Schädels – Das Tagebuch als Aufschluss gebende Quelle

In Trothas Tagebuch wird zwar nicht die Aneignung des Schädels erwähnt, aber an zwei Stellen werden menschliche Gebeine thematisiert (siehe III.b.vi.-vii.). Darüber hinaus ergeben sich aus der Lektüre Hinweise auf andere Akteure, zu denen Trotha engeren Kontakt unterhielt und die in Berührung mit menschlichen Gebeinen gekommen waren. Im Folgenden werden vier Hypothesen aufgestellt, wo und wann Lothar von Trotha in den Besitz des menschlichen Schädels gekommen sein könnte.

vi. Begräbnisstätte in der Nähe von Rumonge, südliches Burundi

In seinem Tagebuch beschreibt Lothar von Trotha, wie er gemeinsam mit dem Offizier Hans Gustav Ferdinand Ramsay in dessen altes Lager in der Nähe von Rumonge marschiert.⁶² „Das Lager war auf einem freien Platz der großen Landzunge die hier ganz flach ins Meer geht. Es muss der Begräbnisplatz sein, denn es liegen viele Schädel und Menschenknochen. Hier bekam ich Post“, notiert er am 21. Oktober 1896 (TA 122.11). Der damalige Leiter der Kolonialstation Djindjic [Ujiji], Hans Gustav Ferdinand Ramsay und Lothar von Trotha weilten auf diesen Grabstätten ohne jede Rücksicht auf die Verstorbenen, die lokale Bevölkerung und deren Totenriten. Trotha schlägt genau dort, wo sich menschliche Gebeine finden, sein Zelt auf und beschäftigt sich mit seiner Post. Sein lapidarer Eintrag ins Tagebuch lautet: „Ich kam heute gar nicht zum Arbeiten, nicht einmal zum Construiren [sic]. Der Tag und die Nacht waren schön“ (ebd.).

Wie Trotha schreibt, lag das betreffende Lager „einige Tage Fußmarsch“ von Djindjic [Ujiji] entfernt, einer im Westen des heutigen Tansania, am Ostufer des Tanganjikasees gelegenen Stadt, die vor allem in vorkolonialer Zeit ein wichtiger Handelsknotenpunkt war.⁶³ Lothar von Trotha legte in seiner Dienstzeit umfangreiche Sammlungen von naturkundlich und ethnologisch relevanten Objekten an; über seine Sammelpraktiken besteht in der Forschung noch weitgehend Unklarheit.⁶⁴ Befand sich Trotha auf Reisen im Landesinnern, ließ er mitunter

⁶¹ Archiv RJM, 19047/01, Martin Heydrich an Lucy von Trotha, 9.6.1951.

⁶² Rumonge liegt im Süden von Burundi in der Grenzregion zu Tansania.

⁶³ Im Nationalarchiv von Dar es Salaam wurden daher gezielt Stationsberichte und Zollauskünfte der Kolonialstation Udjidji [Ujiji] gesichtet, um Hinweise auf etwaige transportierte menschliche Überreste zu finden, selbst wenn Trotha im Zusammenhang mit dieser Lagerstätte von keinem mitgenommenen Schädel berichtet hatte. Die Suche ließ sich an dieser Stelle allerdings nicht vertiefen, da – wie schon erwähnt – der Dokumentenbestand für Udjidji [Ujiji] erst ab 1902 vorlag.

⁶⁴ Vgl. Nagel 2021: 64.

Teile seiner Sammlungen zwischenlagern und innerhalb von DOA auf dem Land- oder Seeweg verschicken.

vii. Höhle auf der Insel Bussira (Musira/Musila)⁶⁵, nordwestliches Tansania

Ein Passus aus den Tagebüchern und weitere in diesem Zusammenhang in Deutschland und Tansania recherchierte Dokumente ließen einen anderen Weg möglich erscheinen, wie der menschliche Schädel in den Besitz Trothas gelangt sein könnte: Dieser könnte von der Insel Musira in der Nähe von Bukoba, im nordwestlichen Tansania stammen, wo die lokale Bevölkerung ihre Toten bestattete. Hier wurden während zwischen 1892 und 1907 laut Kowalak 109 menschliche Schädel geraubt. Sie befinden sich teils bis heute in deutschen Sammlungen,⁶⁶ weshalb die Insel heute besonders im Fokus der Provenienzforschung steht.⁶⁷ Der biologischen Anthropologin Dr. Birgit Großkopf zufolge könnten die geringen Spuren von Sediment auch auf spezielle Lagerungsbedingungen des/der Verstorbenen – etwa im Zusammenhang mit der Bestattung des/der Toten in einer Höhle, ggf. eingehüllt in Rindenbast – zurückzuführen sein.

Diese Hypothese passt zu einer zweiten auf menschliche Gebeine Bezug nehmende Stelle in Trothas Tagebüchern. Lothar von Trotha schreibt, dass er am 12. August 1896 abends eine „Fahrt zur Toteninsel“ unternommen habe, die zu jener Zeit unbewohnt gewesen sei, und vermerkt: „Auf der Insel befindet sich eine Höhle mit hunderten von Skeletten. Stuhlmann soll seiner Zeit einige Skelette daraus entnommen haben und seitdem sollen die Leute nicht mehr dort begraben [sic].“ (TA 122/10, Eintrag 12.8.1896).

Bei dem hier erwähnten Stuhlmann handelt es sich um den Hamburger Franz Stuhlmann (1863-1928). Stuhlmann war ein vor allem zoologisch interessierter sogenannter Forschungsreisender, der zwischen 1888 und 1908 in DOA verschiedene Funktionen im Kolonialdienst wahrnahm. Dieser Kolonialakteur wurde in der Forschung bisher noch kaum beachtet, nichtsdestoweniger handelt es sich bei ihm um einen einflussreichen Akteur der kolonialen Expansion.⁶⁸

⁶⁵ Bei der Insel Bussira (auch Bussíra) handelt es sich um die heutige Insel Musira (auch Musila) (Kowalak 2018: 117). Am 12. August 1896 (TA 122/ 9) besucht Lothar von Trotha nach eigenen Angaben die „Toteninsel“, wo Franz Stuhlmann Grabraub betrieben und Gebeine mitgenommen hat; am 10.8.1896 vermerkt Trotha einen Besuch bei der Mission Marienberg. Diese liegt in Bukoba am Westufer des Viktoriasees; einem politischen und logistischen Zentrum der Region für die Kolonialregierung. Vor Bukoba liegt die Insel Musira.

⁶⁶ Kowalak 2022: 225

⁶⁷ „Interdisziplinäres und transnationales Forschungsprojekt zur Rekontextualisierung von ostafrikanischen Human Remains mit kolonialem Erwerbungs hintergrund“ (Oktober 2017 bis Dezember 2019), finanziert durch die Gerda-Henkel-Stiftung. Herzlichen Dank an Marius Kowalak für die Zurverfügungstellung der Projektergebnisse.

⁶⁸ Zu Stuhlmann: Gollasch 2021.

Lothar von Trotha stand in regem Austausch mit Stuhlmann. In den Tagebüchern finden sich gegenüber Stuhlmann ungewöhnlich herzliche Worte, was für eine engere, vielleicht sogar freundschaftliche Beziehung – zumindest aus Sicht Trothas – spricht.⁶⁹

Stuhlmann selbst beschreibt die Grabschändungen in seinem 1894 veröffentlichten Reisebericht *Mit Emin Pascha ins Herz von Afrika* als „eine Ruderpartie nach der Insel Bussira“, die sich „als sehr lohnend erwies[en]“ habe, und geht anschließend näher auf den für ihn so „lohnenden“ Inselbesuch ein:

„Geht man am östlichen Ufer auf den Felsplatten [...] entlang, so gelangt man bald an die steilen Klippen. An einigen Stellen zieht sich hier in diese eine mehrere Schichten tiefe Höhle horizontal hinein, die wahrscheinlich von den anprallenden Wellen ausgewaschen ist. An ihrem hinteren Ende fanden wir einen eigentümlichen Haufen, der mit Matten bedeckt war [...]. Bei näherer Untersuchung zeigte sich, dass unter den Matten zahllose Menschenskelette lagen, jedes auf einigen Aesten oder Brettern ruhend und von Rindenstoffen und Matten umhüllt. Aus früheren Reisebeschreibungen (Stanley und Wilson) war uns die Thatsache bekannt, dass hier derartige Knochenhügel existiren [sic]; in der Phantasie dieser Herren aber sind es die Zeichen von grossen Verbrechen und Mordthaten, während wir durch eine einfache Frage bei den Eingeborenen konstatiren [sic] konnten, dass die angeseheneren Familien unter ihnen hier ihre Todten beerdigen.“⁷⁰

Stuhlmann fährt ohne jedes Zögern mit der Schilderung fort: „Wir konnten nicht umhin, eine Anzahl dieser Schädel für die Sammlung von Herrn Geheimrath Virchow einzupacken und dann nach der Station zu schaffen“.⁷¹ Die vermeintlichen Erkenntnisse aus seinen kolonialen Plünderungen ordnet Stuhlmann als „zufriedenstellend“ ein: „[D]ie ganze Route“, so resümiert er, „war geographisch festgelegt und nebenbei eine Menge naturwissenschaftlicher Sammlungen zusammengebracht worden“.⁷² Obwohl Stuhlmann laut eigener Aussage um die Bedeutung des Ortes und der Folgen seines ‚Besuchs‘ wusste, nahm er Grabplünderungen vor, wodurch er den Ort – was die beiden folgenden Quellen thematisieren – entweihte und Traumata bei der lokalen Bevölkerung auslöste.

⁶⁹ „[I]ch hatte eigentlich kein Bedürfnis nach Gesellschaft“, schreibt Trotha in einem Brief vom 28.6.1896 an Stuhlmann, „ich hatte zuviel zu tun, nur Sie fehlten mir, um sie tausend Sachen zu fragen, von denen ich nichts verstand“ (TA 122/9, mit diesem Brief schließt der Tagebuchband). In einem weiteren an Stuhlmann gerichteten Brief vom 14. August 1896 verabschiedet sich Trotha als „Ihr alter Freund“ (TA 122/10, Brief, eingefügt zwischen Eintrag vom 17. und 18.8.1896).

⁷⁰ Stuhlmann 1894: 698f; Zu Bestattungen von Verstorbenen höheren Ranges unter durch Steine beschwerten Rindenbaststoffen siehe auch Kollmann 1899: 104. Auch Kollmann hatte, als er 1897 Vorsteher der Station in Bukoba war, sechs Schädel aus Musira nach Berlin geschickt (Kowalak 2022 : 226).

⁷¹ Stuhlmann 1894: 699

⁷² Stuhlmann 1894: 825

Hermann Bakhove, ein Pater der Afrika-Mission Weiße Väter, kam einige Jahre später auf den Grabraub durch Franz Stuhlmann zu sprechen, freilich ohne diesen namentlich zu nennen. Anders als Trotha nimmt der Pater an Stuhlmanns Vorgehen Anstoß und beschreibt in der Missionszeitschrift *Afrika-Bote* die Folgen der Plünderung für die lokale Bevölkerung: „Der Militärstation Bukoba gegenüber liegt die sogenannte Toteninsel, deren Felsen senkrecht zum See abfallen. In den Grotten der Insel haben seit Jahrzehnten viel Uferbewohner ihre letzte Ruhestätte gefunden, bis es vor einigen Jahren ein Forscher wagte, einige Schädel dort aufzulesen. Seit dieser Zeit gilt die Stätte als entweiht.“⁷³

Im Jahre 1904 nimmt Hermann Singer in der Zeitschrift *Globus* Bezug auf Stuhlmanns Störung der Totenruhe auf der Insel Bussira, die in kolonialen Kreisen auch als „Toteninsel“ bekannt war. Der Autor legt besonderes Augenmerk auf die Fotografie einer Begräbnisstätte, die dem Nachlass des verstorbenen Oberleutnants von Parish entstammt. Seine Recherche bezüglich des Entstehungsorts der Fotografie lässt Singer vermuten, dass die Höhle sich nicht in den von Parish bereisten Gebieten, sondern an den „Uferländer[n] des Viktoria Nyansa befunden haben musste“. Schließlich wird er im Stuhlmannschen Reisebericht von 1894 *Mit Emin Pascha ins Herz von Afrika* fündig, wendet sich zur Nachfrage auch an den ortskundigen Hauptmann a. D. *Hermann* und zitiert in seinem Artikel dessen Antwort:

„Die Photographie stellt zweifellos die Begräbnishöhle der Insel Bussira vor; es müßte denn gerade noch eine andere geben, etwa auf der Insel südlich davon, die ihr genau gleich wäre. Ich habe die Begräbnishöhle oft besucht, wenn ich auf der Insel Enten schoß. Schon als ich sie das erste Mal besuchte, war sie nicht mehr intakt. (Dr. Stuhlmann hatte, wie erwähnt, ihr bereits einige Schädel entnommen). Während ich Stationschef von Bukoba war (1892 bis 1893 und 1896 bis 1897) haben die Eingeborenen meines Wissens niemand mehr beerdigt, wohl aus Scheu, daß noch mehr Gebeine ihrer Väter von den Weißen, nach ihrer Ansicht behufs Anfertigung einer geheimnisvollen Medizin, entführt würden.“⁷⁴

Die Schilderungen Hermanns sind in mehrfacher Hinsicht aufschlussreich und bezeichnend für das Auftreten der Kolonisatoren. Ohne jeden Skrupel drangen sie zum Zwecke des Vergnügens – in diesem Falle: der Entenjagd – immer wieder in Begräbnisstätten ein. Zugleich registrierte Hermann sehr wohl, wie sehr seine ‚Besuche‘ die religiösen und kulturellen Gefühle der lokalen Bevölkerung verletzten, die dieses Vordringen als Entweihung erlebte. Obwohl sich Hermann der weitreichenden Folgen seines Tuns bewusst war, schildert er dies ohne Schuldbewusstsein oder Reue, mithin als das, was es für ihn – und viele andere Europäer – war: etwas Alltägliches und Selbstverständliches. Im Rahmen des Projektes wurden vor allem Quellen gefunden, die die Sicht der Kolonialisten auf den Grabraub festhalten. Rezente Forschungen zum Wissen und

⁷³ *Afrikabote* 8, 1901, 3-6. Zitiert nach Völker und Duwendag 2018: 39.

⁷⁴ Singer 1904: 81. Brad Weiss bestätigt die Existenz solcher Befürchtungen in der lokalen Bevölkerung (Weiss 1998: 189).

den Perspektiven der betroffenen Menschen vor Ort liegen nur von Adalbertus Kamanzi vor.⁷⁵ Kamanzi zufolge ist die Erinnerung an die Grabhöhle „nicht mehr verbreitet“ – im Gegensatz zur rezenteren Nutzung der Insel als Ort der Fischerei und Zwangsarbeit von Sträflingen.⁷⁶ Er geht jedoch die soziokulturellen Aspekte der Begräbnisstätten der Haya im Allgemeinen ein:

“Not only do they serve to guarantee the deceased a place in life after death, but also to legitimise land ownership or rights of use on the basis of the buried male ancestors. Ideally, this meant that such a grave needed to be located near the house where the deceased had lived (Kamanzi 2012: 7). It remains unclear whether it can be concluded from this that Musila was once inhabited by those buried in the cave and that their burial was subsequently used to maintain property claims.”⁷⁷

Adalbertus Kamanzi beschreibt die Bedeckung mit Rindenbast oder den Blättern der *Erythrina abyssinica* als übliche Bestattungspraxis bei den Haya in Bukoba.⁷⁸

Für den menschlichen Schädel aus Trothas Nachlass stellt sich die grundsätzliche Frage, ob er in Bukoba durch einen Grabraub Stuhlmanns angeeignet wurde. In Franz Stuhlmann sah Trotha einen Wissenschaftler, dem er Respekt entgegenbrachte und dessen Expertise er schätzte. Nur ihm – und dem Ehepaar St. Paul-Illaire – vertraute er Teile seiner Sammlungen an.⁷⁹ In welchem Umfang dies geschah, ist ungewiss. Es ist mehr als wahrscheinlich, dass die beiden Männer, die nicht zuletzt ihre imperialen Karrieren verbanden, über ihre Aufenthalte in DOA hinaus weiterhin in Kontakt miteinander standen, auch wenn keine weiteren Briefe erhalten sind. Zu einem späteren Zeitpunkt könnte Trotha einen der von Stuhlmann auf der Insel Bussira geraubten und nach Deutschland gebrachten menschlichen Schädel von diesem geschenkt bekommen haben.

Die Durchsicht des Nachlasses von Franz Stuhlmann⁸⁰ ergab keine weiteren Hinweise auf den menschlichen Schädel aus dem Nachlass Trothas.

viii. "Kisiwa cha Toten" – eine Insel nördlich von Tanga, nordöstliches Tansania

Eine weitere mögliche Spur, die aber nicht direkt in Trothas Tagebüchern erwähnt wird, könnte zur "Kisiwa cha Toten" einer Insel vor Tanga führen.

⁷⁵ Herzlichen Dank an Marius Kowalak für den Hinweis

⁷⁶ Kowalak 2018: 120.

⁷⁷ Zitiert nach Kowalak 2022: 226.

⁷⁸ Kowalak 2022: 227.

⁷⁹ Dass Sammlungsstücke den Transport nicht überstanden, wie Trotha mehrfach in seinem Tagebuch festhält, er Teile seiner Sammlungen an Franz Stuhlmann schickte und dann weiter an Walter St. Paul-Illaire senden und dort bei ihm lagern ließ, belegt etwa sein Brief an Stuhlmann vom 28.6.1896 (TA 122/9).

⁸⁰ BArch. N 2303.

Soweit die Tagebücher darüber Auskunft geben, fühlte sich Trotha nur sehr wenigen Menschen persönlich verbunden, neben Stuhlmann vor allem dem Ehepaar St. Paul-Illaire (siehe etwa TA 122/5, Eintrag 4.2.1896). Letzteres besucht er auch regelmäßig in Tanga, wo Walter von St. Paul-Illaire als Bezirksamtmann fungierte. Dies ist deswegen von Bedeutung, weil direkt vor Tanga die Insel Kisiwa cha Toten lag, auch Toteninsel genannt, auf der die christliche und muslimische Küstenbevölkerung mindestens über mehrere Jahrzehnte hinweg Tote bestattet hatte. Es ist nicht ausgeschlossen, dass Trotha diese Insel selbst besuchte und den menschlichen Schädel dort raubte. Andererseits ist es auch möglich, dass das Ehepaar St. Paul-Illaire den menschlichen Schädel Trotha nach seiner Rückkehr nach Deutschland schenkte.

Doch auch im Nachlass von Walter St. Paul-Illaire fanden sich keine weiteren Hinweise auf den menschlichen Schädel aus dem Nachlass Trothas.⁸¹

ix. Ein unbekannter Ort in DOA

Schließlich ist es auch gut möglich, dass Trotha sich den menschlichen Schädel während seines Aufenthalts an einem anderen Ort in DOA angeeignet hatte, die genauen Sammlungsumstände aber – wie damals durchaus üblich⁸² – nicht dokumentiert hat.

Eine Schenkung in Deutschland

Lothar von Trotha hielt die „Geschichte“ zu dem/der Verstorbenen oder zur Aneignung des menschlichen Schädels für so interessant, dass er sie noch seiner zweiten Ehefrau Lucy (die er erst 1912 heiratete) erzählte. Bei ihr hinterließ diese Geschichte anscheinend einen so bleibenden Eindruck, dass sie diese „kleine Geschichte“ 1950 in ihrem kurzen Brief an Friedrich W. Funke erwähnt. Dass Trotha diese „Geschichte“ in seinen Tagebüchern aber nicht aufgreift, gibt zu der Vermutung Anlass, Lothar von Trotha könnte erst nach seinem Aufenthalt in DOA in den Besitz des menschlichen Schädels gekommen sein. Dies würde für eine mögliche spätere Schenkung des menschlichen Schädels etwa durch Stuhlmann oder St. Paul-Illaire sprechen. So wurden deren Nachlässe auf Hinweise auf den Schädel und eine mögliche Schenkung hin gesichtet:

Stuhlmanns Nachlass enthält hauptsächlich Reiseberichte und Entwürfe für Anschreiben, die an offizielle Stellen wie die „Ost-Afrika-Gesellschaft“ gerichtet waren.⁸³ Hierbei werden zwar auch persönliche Erlebnisse erwähnt, jedoch eher anekdotenhafte Beschreibungen von

⁸¹ BArch. N 2296.

⁸² Zum Nichtdokumentieren des Sammlungskontextes siehe Edenheiser und Gißibl 2021: 186f, Fabian 2001: 257ff, Penny 2002: 87, Zimmerman 2001. Herzlichen Dank an Carl Deußen für die Hinweise zu dieser Passage.

⁸³ Der Nachlass beinhaltet 16 Akten, wobei BArch. N 2303/1 ein über 300 Seiten umfassender Reisebericht ist, den Stuhlmann zu seiner Reise durch Indien verfasste. Die für das Projekt durchgesehene Akten waren: BArch. N 2303/ 1-8; 10-13; 15-18.

Zusammentreffen mit der lokalen Bevölkerung.⁸⁴ Lothar von Trotha wird bei Stuhlmann nur einmal in einem Brief an das Kaiserliche Gouvernement genannt.⁸⁵ In diesem wird der Aufbau einer wissenschaftlichen Station für Landwirtschaft thematisiert, wobei Trotha als Befürworter für das Vorhaben aufgezählt wird. Hier ergeben sich keine Hinweise auf den menschlichen Schädel oder eine engere persönliche Beziehung, jedoch mag dies auch dem offizielleren Charakter der Dokumente geschuldet sein.

Bei Walter St. Paul-Illaires Nachlass handelt es sich um einen von ihm selbst zusammengestellten Schriftennachlass, der 21 Bände umfasst.⁸⁶ Die Texte stammen hauptsächlich aus den Jahren 1930 bis 1939. Der Nachlass stellt eine Mischung aus persönlichen Einschätzungen zur politischen Lage Deutschlands im Allgemeinen und im Speziellen zur Kolonialpolitik dar.⁸⁷ Dabei erwähnt St. Paul-Illaire Erinnerungen aus seiner Zeit in den Kolonien. Walter St. Paul-Illaire muss hier explizit als Nationalsozialist eingeordnet werden. In seinem privaten Nachlass vertritt er nachdrücklich nationalsozialistische Gedanken wie Euthanasie und extremen Antisemitismus.⁸⁸ Er ist Anhänger der Rassentheorie und sieht sich als Teil der ‚Herrenmenschen‘.⁸⁹

In St. Paul-Illaires Nachlass wird Trotha nur zweimal erwähnt und zwar in einem Bericht aus seiner Zeit in Tanga.⁹⁰ Trotha hielt sich während seiner Reise nach Ruanda und Burundi bei St. Paul-Illaire auf. Aus Dankbarkeit wollte Trotha ihm „Watussi-Stiere“ schenken. Diese kamen nie bei St. Paul-Illaire an.⁹¹ Ein weiteres Mal wird Trotha erwähnt, als er der Frau von St. Paul-Illaire (die nicht namentlich erwähnt wird) drei Wachen wegen „Überfällen“ durch Leoparden sendet.⁹² Trotha taucht also auch in diesen Akten nur marginal auf.

Die von Lucy von Trotha erwähnte Anekdote zum menschlichen Schädel konnte weder in den Akten zu Stuhlmann noch zu St. Paul-Illaire gefunden werden. Auch bot dieser Dokumentenbestand keine wesentlich neuen Erkenntnisse zu Lothar von Trotha. Dafür geben die Dokumente einen breiten Überblick über das Arbeiten und Denken von Franz Stuhlmann und Walter St. Paul-Illaire. Beide müssen als überzeugte Kolonialisten eingestuft werden, die ein rassistisches und sexistisches Weltbild vertreten haben.

⁸⁴In Stuhlmanns Texten, etwa seinem Bericht über seine Reise nach Indien, zeigt sich sein degradierender Blick auf die lokale Bevölkerung und seine explizite Sexualisierung von Frauen.

⁸⁵ BArch. N 2303/ 10; Bl. 3: Brief an das Kaiserlich Gouvernement, 21.5.1900.

⁸⁶ Die für das Projekt durchgesehenen Akten waren: BArch. N 2296/ 3; 11-30.

⁸⁷ Für seine Erinnerungen an die Kolonialzeit sind besonders die Archivbestände (BArch. N 2296/ 11-15) erwähnenswert.

⁸⁸ Euthanasie und antisemitische Gedanken äußert St. Paul-Illaire mehreren Texten, etwa in BArch. N 2296/ 22, Bl. 134-135: Text zu „Rassenreinheit“, 1930 oder in BArch. N 2296/ 22, Bl. 27, Bl. 60-71: Text zu „Judenfrage“.

⁸⁹ BArch. N 2296/ 14, Bl. 8: Text über die „Verantwortung“ von Kolonialherren gegenüber Kolonialisierten; BArch. N 2296/ 28, Bl. 210: Text zu „Überlegenheit“ der weißen Rasse.

⁹⁰ BArch. N 2296/ 15.

⁹¹ BArch. N 2296/ 15, Bl. 107: Bericht aus Tanga.

⁹² BArch. N 2296/ 15, Bl. 128: Bericht aus Tanga.

c. Dokumentation der recherchierten Biografien (inkl. Lebensdaten) der direkt an der Schenkung beteiligten Akteur*innen⁹³

Aufgrund der unbekanntem Identität des/der Verstorbenen, konnten keine Hinterbliebenen ausfindig gemacht und kontaktiert werden. Die im weitesten Sinne biografischen Erkenntnisse des Projektes zu einzelnen Akteuren seien hier stichwortartig in alphabetischer Reihenfolge vorgestellt:

Name: **Funke**

Vorname: **Friedrich Wilhelm**

* 1921 Frankfurt am Main, Deutschland

† 2012 Bonn, Deutschland⁹⁴

Bedeutung innerhalb des Projekts:

Interimsleiter des Rautenstrauch-Joest-Museums (1945-1948)

Position: Ethnologe

Student bei Martin Heydrich

Ab 1943 studentische Hilfskraft am Institut für Völkerkunde an der Universität Köln⁹⁵

1945-48 provisorischer Leiter des Rautenstrauch-Joest-Museums

1947 Promotion bei Hermann Trimborn

Ab 1956, 1962- 1986 Dozent am Institut für Völkerkunde an der Universität Köln

Ab 1980 Professor für Völkerkunde an der Universität Köln⁹⁶

(siehe: III.b.iv und III.d.)

Name: **Heydrich**

Vorname: **Martin**

* 29. Dezember 1889 Ottendorf, Deutschland

† 8. Februar 1969 Köln, Deutschland

⁹³ Weitere Biografien (inkl. Lebensdaten), Profile und Handlungswege von für das Projekt relevanten historischen Akteur*innen finden sich im ungekürzten Abschlussbericht.

⁹⁴ Kreide-Damani 2012.

⁹⁵ Pützstück 1995: 331; Kreide-Damani 2010: 200.

⁹⁶ Haupts 2007: 326.

Bedeutung innerhalb des Projekts:

Direktor des Rautenstrauch-Joest-Museums (1940-1945, 1948-60)

Position: Ethnologe

1914 Promotion bei Karl Weule⁹⁷

Ab April 1919 wissenschaftliche Hilfskraft im Bereich Völkerkunde an den Staatlichen Museen für Tierkunde und Völkerkunde in Dresden

Ab April 1925 Kustos und Leiter der ethnologischen Abteilung in Dresden

Mai 1933 Eintritt in die NSDAP und weitere nationalsozialistische Gruppen wie „Deutschen Arbeitsfront“⁹⁸

1933/34 zeitweise Mitglied in die SA

Engagement für den NS-Staat in Form von Mitarbeit als „Volkstumswart“ in Dresden

1939 Ehrung durch NS-Regime, Treudienst-Ehrenzeichen für geleistete Tätigkeiten⁹⁹

Ordentlicher Professor an der Universität Köln

Ab 1940 Direktor des Rautenstrauch-Joest-Museums

1945-48 Entnazifizierungsverfahren¹⁰⁰

1948-60 Direktor des Rautenstrauch-Joest-Museums

(siehe: III.b.iv und III.d.)

Name: **Trotha**

Vorname: **Adrian Dietrich Lothar von**

* 3. Juli 1848 Magdeburg, Deutschland

† 31. März 1920 Bonn, Deutschland

Bedeutung innerhalb des Projekts:

Aus seinem Nachlass stammt der menschliche Schädel, der 1951 dem Rautenstrauch-Joest-Museum geschenkt wurde

Position: Berufsoffizier, 1865 Eintritt in die preußische Armee

1866 Teilnahme am Preußisch-Österreichischen Krieg

⁹⁷ Pützstück 1995: 310.

⁹⁸ Pützstück 1995: 311.

⁹⁹ Pützstück 1995: 312.

¹⁰⁰ Pützstück 1995: 348-52.

1870/71 Teilnahme am Deutsch-Französischen Krieg

Einsatz in Regimentern im Grenzgebiet des Deutschen Reiches

1894-1897 Kommandeur der Kaiserlichen Schutztruppe für DOA,
zwischenzeitlich auch stellvertretender Gouverneur daselbst

1900/01 Kommandeur der 1. Ostasiatischen Infanteriebrigade im Rahmen der
Niederschlagung des Yihetuan-Aufstandes im Kaiserreich China

1904/05 General der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika;
hauptverantwortlich für den Genozid an den OvaHerero und Nama

Dezember 1905 Rückkehr ins Deutsche Reich

1906 Abschied aus der Armee

(siehe: III.b.i- ix.)

Name: **Trotha, geb. Goldstein-Brinckmann**

Vorname: **Lucy, von**

* 30. April 1881 Frankfurt am Main, Deutschland

† 30. Januar 1958 Bonn, Deutschland

Bedeutung innerhalb des Projekts:

Witwe von Lothar von Trotha, die den menschlichen Schädel 1951 als Teil des
Nachlasses Lothar von Trothas an das Rautenstrauch-Joest-Museum übergibt

Position: Hochzeit 19.5.1912 mit Lothar von Trotha (~~3.7.1848~~–31.3.1920)

verwitwet am 31.3.1920¹⁰¹

Gibt im Jahr 1947 und 1951 insgesamt einen menschlichen Schädel und 94
weitere Ob:subjekte aus dem Nachlass von Lothar von Trotha an das
Rautenstrauch-Joest-Museum

(siehe: III.b.iv.)

d. Zur Institutionsgeschichte des Rautenstrauch-Joest-Museums

Das Kölner Rautenstrauch-Joest-Museum wurde 1901 gegründet und befindet sich seit 2010 in
einem Neubau, in dem es neben Sonderausstellungen eine große, thematisch gegliederte
Dauerausstellung präsentiert, die in den kommenden Jahren in Zusammenarbeit mit

¹⁰¹https://www.einegrossefamilie.de/egf/abfrage.pl?aktion=person_zeigen&person_id=9227&sprache=de (letzter
Aufruf: 5.12.2022).

Expert*innen aus dem Globalen Süden und aus der Diaspora überarbeitet und weiterentwickelt werden wird.

Die Sammlungen umfassen etwa 60.000 Objekte und rund 100.000 historische Fotografien aus Ozeanien, Asien, Afrika und den Amerikas. Die Gründungsgeschichte des Rautenstrauch-Joest-Museums fällt in die Kolonialzeit, und ein großer Teil der Sammlungen stammt aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg. Ausgehend von diesen vorwiegend historischen Sammlungsbeständen rücken Aufarbeitungen des kolonialen Erbes, der Institutionsgeschichte sowie Erwerbkontexte von Sammlungsobjekten in den Fokus.

Die Schenkungen Lucy von Trothas fallen in die Nachkriegszeit. Das Museum hatte während des Zweiten Weltkriegs, genauer gesagt, am 23. April 1942, einen Bombeneinschlag erlitten, der zu großen Verlusten bei den Objekten vom afrikanischen Kontinent führte.¹⁰² Die Auslagerung der Sammlungen des Museums erfolgten ab Juni 1942, wobei ein Großteil der Objekte in auswärtige Bergungsorte wie Burgen, Schlösser und Bergwerke ausgelagert wurde.¹⁰³ Zu dem Zeitpunkt der Schenkungen Lucy von Trothas waren viele Objekte des Museums noch ausgelagert.

Im Zeitraum der beiden Schenkungen Lucy von Trothas (1947/1950) standen zwei Männer an der Spitze des Hauses: Friedrich Funke (1921-2012) und Martin Heydrich (1889-1969).

Von 1945-1948 agierte Friedrich Funke als provisorischer Leiter (Interimsleiter) des Rautenstrauch-Joest-Museum, der nach dem Krieg von den amerikanischen Besatzungsbehörde eingesetzt wurde.¹⁰⁴ Er hatte zuvor eng mit Martin Heydrich zusammengearbeitet. Martin Heydrich war bereits von 1940 bis 1945 Direktor des Rautenstrauch-Joest-Museum und nahm diese Position wieder von 1948 bis 1960 ein. Er folgte 1940 auf Andreas Scheller, der den langjährigen Direktor Julius Lips ersetzt hatte¹⁰⁵. Lips floh aufgrund politischer Verfolgung ins Exil.¹⁰⁶

Heydrich unterstützte das nationalsozialistische Regime und dessen Gesinnung und engagierte sich in vielfacherweise für dieses – so wurde seine Einstellung zum Nationalsozialismus von der Gauleitung Sachsens der NSDAP als „unbedingt positiv“ bewertet.¹⁰⁷ Sein Engagement ermöglichte ihm den Aufstieg bis zum ordentlichen Professor an der Universität Köln und dadurch auch die Position als Direktor des Rautenstrauch-Joest-Museum. Er vertrat dabei

¹⁰² Pützstück 1995: 326.

¹⁰³ Auslagerungsorte waren das Schloss Gaibach bei Volkach, Ehrenbreitstein bei Koblenz, das Salzbergwerk Kochendorf am Neckar und das Schloss Kuckucksstein bei Liebstadt. (Pützstück 1995: 326-327).

¹⁰⁴ Pützstück 1995: 343.

¹⁰⁵ Pützstück 1995: 315.

¹⁰⁶ Kreide-Damani 2010: 75-84, 113-116.

¹⁰⁷ Pützstück 1995: 311.

kolonialrevisionistische Bestrebungen, die er auch in seiner Lehre in Köln einfließen ließ.¹⁰⁸ Der Kolonialrevisionismus war in Köln u.a. durch den damaligen Bürgermeister Konrad Adenauer (1876-1967; Amtszeit:1919-1933) stark vertreten.¹⁰⁹

e. Dokumentation der im Laufe des Projektes aufgebauten (inter)nationalen (Forschungs) Netzwerke

Infolge des offenen Briefs der dekolonialen Initiativen unter anderem an die Oberbürgermeisterin von Köln im Januar 2020, nahm das Rautenstrauch-Joest-Museum Kontakt zur tansanischen Botschaft und anschließend zum National Museum of Tanzania auf. Das Rautenstrauch-Joest-Museum sendete eine Gesamtliste der Ob:subjekte aus Tansania in seinen Sammlungen an das National Museum of Tanzania mit ersten Hinweisen auf mögliche Bestände mit Gewaltkontexten (nach damaligem Wissensstand) sowie – auf Wunsch des National Museum of Tanzania – nach Ob:subjektgruppen sortiert. Ein Fokus für erste Forschungen lag auf der Identifikation des menschlichen Schädels aus dem Nachlass Trotha. Im Rahmen der Vorbereitung und während der Laufzeit des Projektes wurde das National Museum of Tanzania schriftlich auf dem Laufenden über den Fortschritt des Projekts gehalten und es gab eine Zoom-Sitzung gemeinsam mit Vertretern von IIP (International Inventories Programm), bei der über die Idee und Machbarkeit einer Online-Datenbank zu tansanischen Ob:subjekten (vergleichbar der im Rahmen des IIP-Projektes entstandenen Datenbank zu kenianischen Ob:subjekten) diskutiert wurde. Des Weiteren fand ein persönlicher Besuch der Projektbearbeitenden im National Museum of Tanzania im Rahmen ihres Archivforschungsaufenthaltes in Tansania statt. Zum Ende des Projektes erhielten die tansanischen Kooperationspartner*innen ein englisches Dossier für Feedback und als Grundlage für den weiteren Austausch zwischen den involvierten Museen.

f. Bewertung der Ergebnisse

Obleich die Identität und Herkunft des/der Verstorbenen im Zuge des Forschungsvorhaben nicht näher geklärt werden konnte und sich der verschollene Dokumentenbestand nicht ermitteln ließ, hat das Forschungsprojekt die Ausgangslage für weitere Forschungen in zwei wichtigen Hinsichten verändert. Als Hauptverantwortlicher des ersten Völkermords des 20. Jahrhunderts im damaligen Deutsch-Südwestafrika (1904/05), Brigadekommandeur im Kaiserreich China (1900/01) und militärischer wie ziviler Spitzenfunktionär in DOA stand Lothar von Trotha wie kaum ein anderer für die deutsche koloniale Expansion und die Entfesselung extremer Gewalt. Mit dem Projekt ist das Rautenstrauch-Joest-Museum zum einen dem dringenden Bedürfnis nachgekommen, der Herkunftsgeschichte menschlicher

¹⁰⁸ Pützstück 1995: 333; Horstmann 2013: 221. Während Heydrichs nationalsozialistische und kolonialrevisionistische Einstellungen schon u.a. bei Pützstück (1995); Kreide-Damani (2019) und Horstmann (2013) thematisiert wurden, steht eine genauere Forschung zu Heydrichs Einfluss auf das Rautenstrauch-Joest-Museum und seine Sammlungen bis heute aus.

¹⁰⁹ Horstmann 2013: 197-199.

Gebeine aus dem Nachlass eines so berüchtigten Akteurs wie Lothar von Trotha nachzugehen. Damit kam es den Forderungen dekolonialer Initiativen wie dem eigenen Anspruch des Museums selbst nach, sich mit seiner kolonialen Vergangenheit und seinen Beständen auseinanderzusetzen. In diesem Kontext geht der Austausch über die Projektergebnisse in die Zusammenarbeit mit dem National Museum of Tanzania ein, die sich gerade im Aufbau befindet.

Die Sichtung des Nachlasses und der Tagebücher Trothas gab Aufschluss über Aneignungskontexte erworbener Gegenstände und insbesondere über Lothar von Trothas bisher weitgehend unbekannter ‚Sammlungstätigkeit‘, die breiter gefächert war, als bisher angenommen wurde. Die hier vorgestellten Ergebnisse können damit auch für andere Institutionen relevant sein, die in ihren Sammlungen auf Lothar von Trothas Aneignung zurückgehende Ob:subjekte besitzen.

g. Offene Fragen und weiterer Forschungsbedarf

Die weitere Vorgehensweise in Hinblick auf den menschlichen Schädel ebenso wie auf weitere Ob:subjekte aus dem Nachlass Trotha wird mit den Kooperationspartner*innen des National Museum of Tanzania besprochen.

Die Tagebücher Lothar von Trothas boten Hinweise zur gewaltsamen Aneignung einiger Ob:subjekte aus den Sammlungen des Rautenstrauch-Joest-Museums, denen in Absprache mit dem National Museum of Tanzania nachgegangen werden soll.

Trotz intensiver und systematischer Suche ist die Herkunft des menschlichen Schädels und damit die Identität des/der Verstorbenen weiterhin ungeklärt. Lothar v. Trotha war auch grenznah im heutigen Burundi und Ruanda unterwegs. So liegt eine der genannten Begräbnisstätten in der Nähe von Rumonge im südlichen Burundi. Die „Toteninsel Musira“ (Bussira) wiederum befindet sich an der Westküste des Viktoriasees und damit auch nicht weit von Uganda. Es lässt sich daher nicht ausschließen, dass Lothar v. Trotha den Schädel außerhalb des heutigen Tansania entwendet hat und die Herkunftsregion der/des Verstorbenen in einem der genannten Länder liegen könnte. Hier bedarf es weiterer Forschung und Kooperation mit Institutionen in Tansania und Nachbarstaaten sowie Institutionen/Museen in Deutschland, die sich mit der Provenienz von menschlichen Gebeinen aus dem heutigen Tansania und angrenzenden Länder befassen.

Von einer verbesserten Datenlage erhoffen sich die Projektmitarbeiter*innen vor allem aber auch, gemeinsam mit dem Ansprechpartner, dem National Museum of Tanzania, die so wichtige Perspektive der Nachfahren/Communities des/der Verstorbenen näher mit einbeziehen zu können. Für sie und deren Vorfahren muss die Aneignung des menschlichen Schädels und – im Falle eines Grabraubes – die Störung der Totenruhe traumatisch gewesen sein.

h. Literaturverzeichnis

Archivführer (Hrsg), Informationen zu Nachlassbestand von Saint Paul-Illaire im Bundesarchiv, <https://archivfuehrer-kolonialzeit.de/st-paul-illaire-walter-von-bestand> (letzter Aufruf: 5.12.2022).

Archivführer (Hrsg), Akten und Archivalien zu Ramsay, <https://archivfuehrer-kolonialzeit.de/index.php/informationobject/browse?subjects=167405&names=158247&sort=relevance&topLod=0> (letzter Aufruf: 5.12.2022).

Archivführer (Hrsg), Akten zu Franz Stuhlmann im Museum für Naturkunde Berlin, <https://archivfuehrer-kolonialzeit.de/nachlass-stuhlmann-franz-1863-1928> (letzter Aufruf: 5.12.2022).

Archivführer (Hrsg), Akten zu Franz Stuhlmann im Bundesarchiv Berlin, <https://archivfuehrer-kolonialzeit.de/stuhlmann-franz-bestand> (letzter Aufruf: 5.12.2022).

Berazategui, Marina und Bachmann, Samuel Benjamin (2022), „Documenting Coloniality“, in: *DCNtR Debate II*, 4.5.2022, <https://boasblogs.org/dcntr/documentingcoloniality/> (letzter Aufruf: 5.12.2022).

Brockmeyer, Bettina (2017), „Menschliche Gebeine als Glaubensobjekte. Koloniale Kriegsbeutenahme, Vergleichspraktiken und Erinnerung seit dem späten 19. Jahrhundert“, Werkstatt *Geschichte*, H 77, (online: https://werkstattgeschichte.de/wp-content/uploads/2018/06/WG77_047-064_BROCKMEYER_GEBEINE.pdf)

Drechsler, Horst (1966), *Südwestafrika unter deutscher Kolonialherrschaft, Der Kampf der Herero und Nama gegen den deutschen Imperialismus 1884-1915*, Berlin: Akademie-Verlag.

Edenheiser, Iris und Gißibl, Bernhard (2021), „Provenienz Kolonialeroberung: Die ethnographische Sammlung Theodor Bumillers“, in: Bernhard Gißibl und Katharina Niederau (Hrsg.), *Imperiale Weltläufigkeit und ihre Inszenierungen*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 171-218.

Fabian, Johannes (2001), *Im Tropenfieber: Wissenschaft und Wahn in der Erforschung Zentralafrikas*, München: C.H. Beck.

Förster, Larissa (2007), „Köln – Berlin – Freiburg: Ethnologische Museen und ihr koloniales Erbe“, in: Ulrich van der Heyden und Joachim Zeller (Hrsg.), *Kolonialismus hierzulande. Eine Spurensuche in Deutschland*, Erfurt: Sutton, S. 324–327.

Förster, Larissa (2018), „The Long Way Home. Zur Biografie rückgeführter Objekte/Subjekte“. In: Thierry Greub und Martin Roussel (Hrsg.), *Figurationen des Porträts*, Paderborn: Wilhelm Fink, S. 637-665.

Fründt, Sarah (2016), „‘It’s Complicate.’ Umstrittene Objekte in musealen Sammlungen“, in: *museon forscht* (online: https://www.museon.uni-freiburg.de/museon-forscht-2016-tagungspublikation/museon-forscht-2016-tagungspublikation_its-complicate-umstrittene-objekte-in-musealen-sammlungen).

Goetze, Reinhard von (Hrsg), Lucy Goldstein-Brinckmann, verheiratet von Trotha, https://www.einegrossefamilie.de/egf/abfrage.pl?aktion=person_zeigen&person_id=9227&sprache=de (letzter Aufruf: 5.12.2022).

Gollasch, Benjamin (2021), *Franz Ludwig Stuhlmann und die kolonialen Reformbestrebungen in Deutsch-Ostafrika vor 1906. Vom Forschungsreisenden zum politischen Entscheidungsträger* (Beiträge zur Geschichtswissenschaft/Postkoloniale Studien, Bd. 7), München: Allitera.

Gosden, Chris und Knowles, Chantal (2001), *Collecting Colonialism: Material Culture and Colonial Change*, Oxford and New York: Berg.

Großkopf, Birgit (2022), *Anthropologisches Gutachten zu einem Sammlungsschädel*, unv. Anthropologisches Gutachten im Auftrag des RJM, Köln.

Haupts, Leo (2007), *Die Universität zu Köln im Übergang vom Nationalsozialismus zur Bundesrepublik*, Studien zur Geschichte der Universität zu Köln, Band 18, Köln, Böhlau Verlag.

Heyden, Ulrich van der (2007): Koloniales Gedenken im Blumentopf: Das Usambara-Veilchen und sein „Entdecker“ aus Berlin, in: Ulrich van der Heyden und Joachim Zeller (Hrsg.): *Kolonialismus hierzulande – Eine Spurensuche in Deutschland*. Erfurt, S. 220–222.

Hoffmann, Florian (2007): *Okkupation und Militärverwaltung in Kamerun. Etablierung und Institutionalisierung des kolonialen Gewaltmonopols 1891–1914*, Göttingen.

Hoffmann, Marie (2022), Provenance Research before Repatriation: The Limits of Museums’ Archives, 04/05/22, DCNtR Debate #2. Thinking about the Archive and Provenanz Research, <https://boasblogs.org/de/dcntr/provenance-research-before-repatriation-the-limits-of-museums-archives/>

Horstmann, Anne-Kathrin (2013), „Die Kölner Universität und die kolonialrevisionistische Bewegung“ in: Marianne Bechhaus-Gerst und Anne-Kathrin Horstmann (Hrsg.), *Köln und der deutsche Kolonialismus – Eine Spurensuche*, Wien, Köln, Weimar: Böhlau-Verlag, S. 219-222.

Hull, Isabel V. (2005), *Absolute Destruction. Military Culture and the Practices of War in Imperial Germany*. Ithaca, London: Cornell University Press.

Ivanov, Paola und Weber-Sinn, Kristin (2017), „Shared Research: Zur Notwendigkeit einer kooperativen Provenienzforschung am Beispiel der Tansania-Projekte am Ethnologischen Museum Berlin“, in: Larissa Förster, Iris Edenheiser, Sarah Fründt und Heike Hartmann (Hrsg.), *Provenienzforschung zu ethnografischen Sammlungen der Kolonialzeit. Positionen in der aktuellen Debatte*. (Elektronische Publikation zur Tagung „Provenienzforschung in ethnologischen Sammlungen der Kolonialzeit“, Museum Fünf Kontinente, München 7./8. April 2017), Berlin, S. 143-156.

Kamanzi, A. (2012), „*They needed an ethnographer: That is why they missed it!*“ *Exploring the value of bananas among the Haya people of Bukoba, northwestern Tanzania*. Leiden: African Studies Centre. (online: <https://scholarlypublications.universiteitleiden.nl/access/item%3A2870706/view>)

Kamissek, Christoph (2014), „‘Ich kenne genug Stämme in Afrika’: Lothar von Trotha – eine imperiale Biographie im Offizierkorps des deutschen Kaiserreiches“, in: *Geschichte und Gesellschaft*, 40. Jg., H. 1, Imperiale Biographien, S. 67-93.

Kamissek, Christoph (2007), *Lernorte des Völkermordes? Die Kolonialerfahrungen des Generals Lothar von Trotha in Ostafrika, China und Südwestafrika (1894–1907)*, unv. MA-Arbeit, Humboldt-Universität Berlin.

Kollmann, Paul (1899), *Victoria Nyanza Land The Races And Their Customs With Specimens Of Some Of The Dialects*, London.

Kowalak, Marius (2018), „Vorläufige Ergebnisse interdisziplinärer Provenienzrecherche an tansanischen *human remains* der Insel Musila“, in: Sandra Mühlenberend, Jakob Fuchs, Vera Marušić, *Unmittelbarer Umgang mit menschlichen Überresten in Museen und Universitätssammlungen. Statements und Fallbeispiele*, S. 111-121.

Kowalak, Marius (2022), Historical Provenance Research on Human Remains originating from the United Republic of Tanzania, in: Heeb, B./ Kabwete, C. M. *HUMAN REMAINS FROM THE FORMER GERMAN COLONY OF EAST AFRICA. Recontextualization and Approaches for Restitution*. Wien/Köln: Böhlau Verlag, S. 205-286.

Kreide-Damani, Ingrid (2010), *Ethnologie im Nationalsozialismus: Julius Lips und die Geschichte der "Völkerkunde"*, Wiesbaden: Reichert.

Kreide-Damani, Ingrid (2012), „Short Portrait: Friedrich W. Funke“, *Interviews with German Anthropologists*, (online: <http://www.germananthropology.com/short-portrait/friedrich-w-funke/320>).

Kunst, Beate und Creutz, Ulrich (2013), „Geschichte der Berliner anthropologischen Sammlungen von Rudolf Virchow und Felix von Luschan“, in: Holger Stoecker und Thomas Schnalke (Hrsg.), *Sammeln, Erforschen, Zurückgeben? Menschliche Gebeine aus der Kolonialzeit in akademischen und musealen Sammlungen* (Reihe Studien zur Kolonialgeschichte), S. 84-105.

Lang, Sabine und Nicklisch, Andrea (2021), *Den Sammlern auf der Spur: Provenienzforschung zu kolonialen Kontexten am Roemer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim 2017/18*, V. Claudia Andratschke (Hrsg.), (Veröffentlichungen des Netzwerks Provenienzforschung in Niedersachsen, Band 2), Heidelberg: arthistoricum.net, S. 53-74.

Lang, Sabine, Roemer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim, PEASE-Projekt (Hrsg.), <https://www.postcolonial-provenance-research.com/paese/collections/hildesheim/> (letzter Aufruf: 5.12.2022).

Lejeune, Philippe (2009), *On Diary*, Jeremy D. Popkin und Julie Rak (Hrsg.), Honolulu.

Lundtofte, Hendrik (2003), „I believe that the nation as such must be annihilated ...“. The Radicalization of the German Suppression of the Herero Rising in 1904“, in: Stephen B. Jensen (Hrsg.), *Genocide. Cases, Comparisons and Contemporary Debates*, Kopenhagen: Danish Center for Holocaust and Genocide Studies, S. 15-53.

Maurer, Michael (2021), „Tagebücher als Quellen der Geschichtswissenschaft“, in: Volker Depkat und Wolfram Pyta (Hrsg.), *Briefe und Tagebücher zwischen Text und Quelle. Geschichts- und Literaturwissenschaft im Gespräch II*, Berlin, S. 57-71.

Mboro, Mnyaka Sururu und Kopp, Christian (2022), „Verschleppt: die Toten, ihre Identifizierung und ihre Rückführung“, in: Koordinierungsstelle bei Decolonize Berlin e.V., *We Want them Back. Wissenschaftliches Gutachten zum Bestand menschlicher Überreste / Human Remains aus kolonialen Kontexten in Berlin*, Berlin, S. 11-15.

Mohr, Sonja (2021), Provenienzforschung in kolonialen Sammlungen, (online: http://www.museenkoeln.de/Downloads/rjm/PF_Kapitel1_allg_M%C3%A4rz2021.pdf).

Modest, Wayne, Ndikung, Bonaventure Soh Bejeng und Oswald, Margareta von (2017), „Objects/Subjects in Exile. A conversation between Wayne Modest, Bonaventure Soh Bejeng Ndikung and Margareta von Oswald“, 9 March 2017 (online: https://www.internationaleonline.org/research/decolonising_practices/89_objects_subject

s_in_exile_a_conversation_between_wayne_modest_bonaventure_soh_bejeng_ndikung_and_margareta_von_oswald/).

Mohr, Sonja (2021), Provenienzforschung in kolonialen Sammlungen, (online: http://www.museenkoeln.de/Downloads/rjm/PF_Kapitel1_allg_M%C3%A4rz2021.pdf).

MuseumDigital (Hrsg) (2020), Edgar Walden (-1914), <https://smb.museum-digital.de/people/46980> (letzter Aufruf: 5.12.2022).

Nagel, Marlene (2021), „Retten, was zu retten ist!“ – Motivationen und Ausprägungen kolonialen Sammelns am Beispiel der Tansania-Sammlung des Rautenstrauch-Joest-Museums, unv. MA-Arbeit, Universität Würzburg.

Neubert, Franz (Hrsg.) (1905): *Deutsches Zeitgenossenlexikon*, Leipzig, Sp. 1144.

Penny, Glenn H. (2002), *Objects of Culture. Ethnology and Ethnographic Museums in Imperial Germany*, Chapel Hill: University of North Carolina Press.

Pützstück, Lothar (1995), „Symphonie in Moll“: Julius Lips und die Kölner Völkerkunde. Pfaffenweiler: Centaurus.

Reyels, Lili, Ivanov, Paola und Weber-Sinn, Kristin (Hrsg.) (2018), *Humboldt Lab Tanzania: Objekte aus den Kolonialkriegen im Ethnologischen Museum Berlin – Ein tansanisch-deutscher Dialog*, Berlin: Reimer.

Roemer- und Pelizaeus-Museum (Hrsg), Den Sammlern auf der Spur: Ethnologische Provenienzforschung am Roemer- und Pelizaeus-Museum verlängert bis zum 12. Januar 2020, <https://www.rpmuseum.de/ausstellungen/archiv/den-sammlern-auf-der-spur.html> (letzter Aufruf: 5.12.2022).

Sarr, Felwine und Savoy, Bénédicte (2018), *The Restitution of African Cultural Heritage. Toward a New Relational Ethics*, Paris: Ministère de la culture.

Schade, Anette (2003): Fotografieren und ethnografisches Arbeiten: die "Deutsche Marine Expedition (1907-1909)" nach Neuirland (Papua-Neuguinea), in: Irene Ziehe, Ulrich Hägele (Hrsg.) : *Fotografien vom Alltag - Fotografieren als Alltag*, Bd. 1, München, S. 117-120.

Schnee, Heinrich: Stuhlmann, Franz, in: *Deutsches Kolonial-Lexikon* (Bd. 3). Leipzig 1920, S. 431.

Schindlbeck, Markus (2001): Deutsche wissenschaftliche Expeditionen und Forschungen in der Südsee bis 1914. In: Hermann Joseph Hiery (Hrsg.): *Die deutsche Südsee. Ein Handbuch*, Paderborn, S. 132–155.

Singer, Hermann (1904), „Eine Begräbnishöhle auf der Insel Busira (Victoria Nyansa)“, in: Singer, Hermann (Hrsg.), *Globus. Illustrierte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde. Vereinigt mit den Zeitschriften „Das Ausland“ und „Aus allen Weltteilen“*, Bd. 86, Braunschweig, S. 80-83.

Stuhlmann, Franz (1894), *Mit Emin Pascha ins Herz von Afrika. Ein Reisebericht mit Beiträgen von Dr Emin Pascha, in seinem Auftrage geschildert* (im amtlichen Auftrage der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes herausgegeben), Berlin: Reimer.

Stürmer, Florence und Schramm, Julian (2019), *Human Remains in deutschen Sammlungen. Rechtspflichten zur Rückgabe*, Betreuung: Karina Theurer, Humboldt Law Clinic Grund- und Menschenrechte in Kooperation mit Berlin Postkolonial e.V., Working Paper Nr. 18.

Trotha, Lothar von (1897), *Meine Bereisung von Deutsch-Ostafrika. Vortrag des Oberst von Trotha* (gehalten in der Sitzung der Gesellschaft für Erdkunde am 12. Juni 1897), Berlin: Brill.

Trotha, Trutz von (2003), „Genozidaler Pazifizierungskrieg. Soziologische Anmerkungen zum Konzept des Genozids am Beispiel des Kolonialkriegs in Deutsch-Südwestafrika, 1904–1907“, *Zeitschrift für Genozidforschung*, Jg. 4, H. 2, S. 30-57.

Völker, Wolfgang und Duwendag, Hans-Ulrich (2018), *Von Missionaren, Forschern und Herrschern an den großen Seen Zentralafrikas vor 100 Jahren*, Göttingen, Cuvillier.

Walden, Edgar (1911): Die ethnographischen und sprachlichen Verhältnisse im nördlichen Teile Neu-Mecklenburgs und auf den umliegenden Inseln. Korrespondenzblatt der Deutschen Gesellschaft für Anthropologie, *Ethnologie und Urgeschichte* (42), S. 28–31.

Weiss, Brad (1998), „Electric vampires: Haya rumors of the commodified body“, in: A. S. Michael Lambek (Hrsg), *Bodies and Persons: Comparative Perspectives from Africa and Melanesia*, Cambridge, S. 172-196.

Winkelmann, Andreas, Stoecker, Holger, Fründt, Sarah und Förster, Larissa (2022), *Interdisziplinäre Provenienzforschung zu menschlichen Überresten aus kolonialen Kontexten: Eine methodische Arbeitshilfe des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste, des Berliner Medizinhistorischen Museums der Charité und von ICOM Deutschland* (Beiträge zur Museologie, Band 11), Heidelberg, arthistoricum.net.

Zeller, Joachim (2007): Berlin: Schau­stellung von „Akkazwerginnen aus Centralafrika“ 1893, in: Ulrich van der Heyden und Joachim Zeller (Hrsg.): *Kolonialismus hierzulande – Eine Spurensuche in Deutschland*, Erfurt, S. 427–431.

Zimmerer, Jürgen und Zeller, Joachim (Hrsg.) (2003), *Völkermord in Deutsch Südwestafrika. Der Kolonialkrieg (1904–1908) in Namibia und seine Folgen*, Berlin, Links.

Zimmerman, Andrew (2001), *Anthropology and Antihumanism in Imperial Germany*, Chicago: University of Chicago Press.

i. Erweiterter Quellennachweis

Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde, Berlin

BArch. N / 2296 (= „Nachlass St. Paul-Illaire“, Bd. 3; 11-30).

BArch. N / 2303 (= „Nachlass Franz Stuhlmann“, Bd. 1-13; 15-18).

BArch. R1001/687-698 (= „Politische Zustände in Deutsch-Ostafrika“, Bd. 1-13).

BArch. R1001/304-306 (= „Geographie und Kartographie in Deutsch-Ostafrika“, Bd. 1-3).

BArch. R 1001/1029 (= „Militärstationen in Deutsch-Ostafrika“, Bd. 2: Bukoba).

Archiv des Rautenstrauch-Joest-Museum Köln (RJM), Köln

Archiv RJM, 1947/01 (= „Korrespondenzen mit Lucy von Trotha und der Museumsdirektion“).

Archiv RJM, 1950/08 (= „Konvolutakte der Schenkung von Lucy von Trotha an das RJM“).

National Archives, Dar es Salaam

G1 / 2 Organisation und Verwaltung des Gouvernements 1890-1894.

G1 / 3 Organisation und Verwaltung des Gouvernements.

G1 / 15 Acta des Kaiserlichen Gouvernements von Deutsch-Ostafrika betreffend politische Vorkommnisse Tanga und Pangani [Darunter Reisen von Beamten].

G2 / 1 Organisation der Schutztruppe.

G2 / 9 Strafexpeditionen und Aufstandsbekämpfung.

G2 / 10 Personalangelegenheiten der Schutztruppe.

G3 / 1 (vol 4) Etat für das Schutzgebiet.

G3 / 4 (vol 5) Etat für das Schutzgebiet.

G3 / 56 Zollhäuser und Zollniederlassungen.

G3 / 60 (vol 2) [Errichtung und Unterhaltung]sic von Zollhäusern und -niederlassungen [Akte nicht auffindbar].

G3 / 62 Inventarien und Materialverwaltung [sowie] Wert- und Seeversicherung [von Gouvernementseigentum].

G6 / 16 Fracht- und Passagierbeförderung [sowie Einrichtung von Agenturen der Flottille]sic 1897-1905.

G6 / 16 Acta des Kaiserlichen Gouvernements von Deutsch-Ostafrika betreffend Fracht und Passagierbeförderung der Flottille 1897-1905 (dasselbe Aktenzeichen alle Frachtdokumente betreffend).

G6 / 30 [Acta des Kaiserlichen Gouvernements von Deutsch-Ostafrika betreffend] Hafenanlegenheiten [von Tanga und Pangani].

G6 / 32 Acta des Kaiserlichen Gouvernements von Deutsch-Ostafrika betreffend Hafenanlegenheiten von Kilwa 1891-1913.

G16 / 4 Nachlass des Sultans Neli [Nachlass Lt. Ax].

G17 / 11 Schifffahrt auf dem Tanganyika-See.

G52 Bezirksamt Udjidji.

G59 / 1-7 Zollämter und Zollstationen.










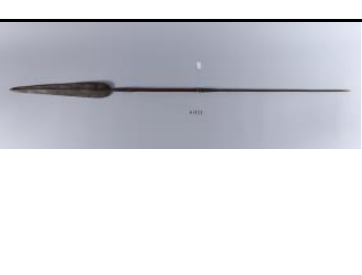

j. Appendix













Ob:subjektliste Konv. 1947/01 und 1950/08, Rautenstrauch-Joest-Museum



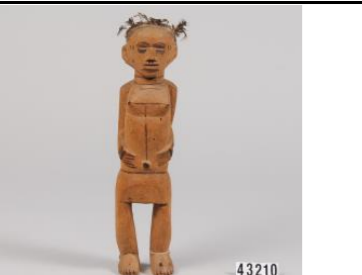
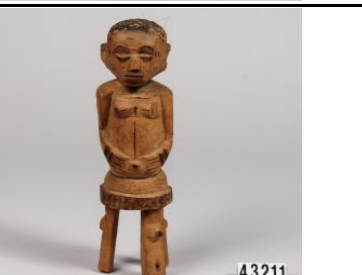



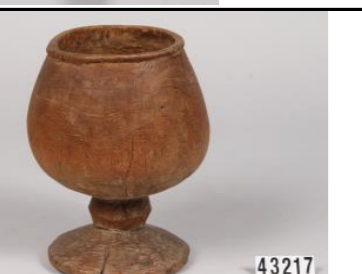
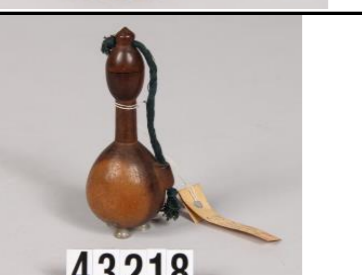
Archivliste













Abb.	Inventar-Nr.	Konvolut-Nr.	Titel	Sammlungs- bereich	Kultureller Bezug	Staat	Material	Maße	Provenienz	Objekt- status
	RJM 42990	RJM 1947/01	Bogen	Afrika	Nyamwezi (Banyamwezi / Wanyamwezi)	Tansania	Holz,	Objektmaß: 28 x 1593 x 133 mm Gewicht: 394 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 42991	RJM 1947/01	Pfeile	Afrika	Masai (Massai / Maasai)	Tansania	unbekanntes Material (pflanzlich), Sehne, Eisenlegierung, Kittmasse (organisch), Feder	Gewicht: 232 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 42992	RJM 1947/01	Schild	Afrika	Masai (Massai / Maasai)	Tansania	Leder, Haut (tierisch), Holz, Pigment, Bindemittel, (organisch), Faser (pflanzlich),	Objektmaß: 876 x 459 x 135 mm Gewicht: 3114 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 42993	RJM 1947/01	Schild	Afrika	Nandi	Tansania	Leder, Haut (tierisch), Holz, Pigment, Bindemittel (organisch), Faser (pflanzlich)	Objektmaß: 1032 x 580 x 135 mm Gewicht: 3816 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 42994	RJM 1947/01	Schild	Afrika	Masai (Massai / Maasai)	Tansania	Leder, Holz, Pigment, Bindemittel (organisch)	Objektmaß: 1257 x 526 x 116 mm Gewicht: 3144 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 42995	RJM 1947/01	Schild	Afrika	Masai (Massai / Maasai)	Tansania	Holz, Leder, Pigment, Bindemittel (organisch)	Objektmaß: 920 x 503 x 110 mm Gewicht: 2444 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 42996	RJM 1947/01	Pfeil	Afrika	Nyamwezi (Banyamwezi / Wanyamwezi)	Tansania	unbekanntes Material (pflanzlich), Faser (pflanzlich), Eisenlegierung	Objektmaß: 9 x 765 x 13 mm Gewicht: 32 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 42997	RJM 1947/01	Pfeil	Afrika			unbekanntes Material (pflanzlich), Faser (organisch), Eisenlegierung	Objektmaß: 9 x 838 x 13 mm Gewicht: 31 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 42998	RJM 1947/01	Pfeile	Afrika			unbekanntes Material (pflanzlich), Faser (organisch), Eisenlegierung, Kittmasse (organisch), Feder	Gewicht: 63,5 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 42999	RJM 1947/01	Pfeile	Afrika	Rangi (Warangi / Langi)	Tansania	Bambus, Eisenlegierung, Faser (pflanzlich) Feder, Sehne (organisch)	Gewicht: 271 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43000	RJM 1947/01	Pfeile	Afrika	Zinza	Uganda	Bambus, Sehne (organisch), Eisenlegierung, Kittmasse (organisch), Feder, Papier,	Gewicht: 268 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43001	RJM 1947/01	Pfeile	Afrika			unbekanntes Material (pflanzlich), Sehne (organisch), Eisenlegierung, Feder, Kittmasse (organisch), Leder	Gewicht: 128 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J








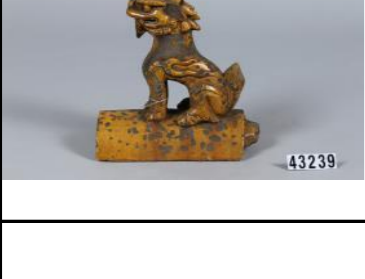
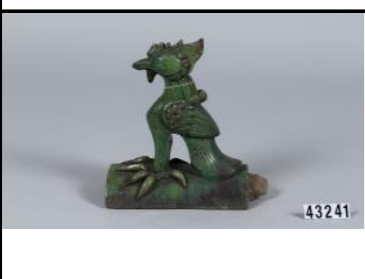
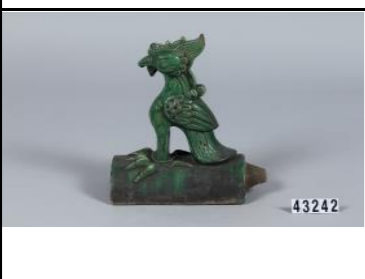
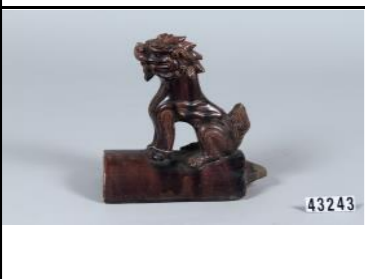
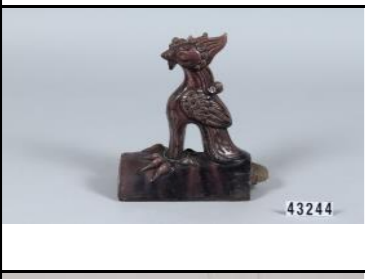

	RJM 43002	RJM 1947/01	Pfeile	Afrika	Masai (Massai / Maasai)	Tansania	unbekanntes Material (pflanzlich), Sehne (organisch), Eisenlegierung, Kittmasse (organisch), Feder, Pigment, Bindemittel (organisch), Leder	Gewicht: 41 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43003	RJM 1947/01	Armreife	Afrika	Masai (Massai / Maasai)	Tansania	Metall	Gewicht: 660 g Durchmesser: 103 mm Objektmaß: 594 mm	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43004	RJM 1947/01	Rindenoffschlegel	Afrika			Holz	Objektmaß: 48 x 383 x 159 mm Gewicht: 432 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43005	RJM 1947/01	Flöte	Afrika	Haya	Tansania	Bambus, Glasperle, Leder, Faser (pflanzlich)	Objektmaß: 50 x 675 x 55 mm Gewicht: 246 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43006	RJM 1947/01	Zeremonialkeule	Afrika		Tansania	Holz, Haut (tierisch), Haar (tierisch), Leder, Glasperle, Sehne (organisch)	Objektmaß: 80 x 790 x 400 mm Gewicht: 302 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43007	RJM 1947/01	Dolch mit Scheide	Afrika		Tansania	Holz, Metall		um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43008	RJM 1947/01	Schwert mit Scheide	Afrika	Rundi (Barundi/Warundi)	Burundi	Holz, Metall	Gewicht: 1536 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43009	RJM 1947/01	Gefäß mit Netz	Afrika	Rundi (Barundi/Warundi)	Burundi	Holz, Faser (pflanzlich)	Gewicht: 564 g Durchmesser: 167 mm Objektmaß: 2000 mm	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43010	RJM 1947/01	Beil	Afrika		Tansania	Eisenlegierung, Kupferlegierung, Holz,	Objektmaß: 25 x 480 x 292 mm Gewicht: 514 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43011	RJM 1947/01	Beil	Afrika		Tansania	Holz, Kupferlegierung	Objektmaß: 32 x 545 x 248 mm Gewicht: 568 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43012	RJM 1947/01	Schalltrichter	Afrika	Sukuma	Tansania	Kalebassenschale, Holz, Leder, Haar (tierisch) Faser (pflanzlich)	Objektmaß: 82 x 520 x 190 mm Gewicht: 226 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43013	RJM 1947/01	Schwert	Insulares SO-Asien		Indonesien	Horn, Eisenlegierung, Holz, Silberlegierung	Objektmaß: 30 x 677 x 115 mm Gewicht: 846 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43014	RJM 1947/01	Schurz	Afrika	Sukuma	Tansania	Faser (pflanzlich)	Objektmaß: 385 x 790 x 58 mm Gewicht: 612 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J



	RJM 43015	RJM 1947/01	Schurz	Afrika	Sukuma	Tansania	Faser (pflanzlich)	Objektmaß: 300 x 710 x 22 mm Gewicht: 146 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43023	RJM 1947/01	Speer	Afrika	Gogo (Wagogo)	Tansania	Holz, Eisenlegierung, Leder	Objektmaß: 32 x 1710 x 41 mm Gewicht: 816 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43024	RJM 1947/01	Speer	Afrika	Rundi (Barundi/Warundi)	Burundi	Holz, Eisenlegierung, Faser (pflanzlich)	Objektmaß: 20 x 1610 x 30 mm Gewicht: 374 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43025	RJM 1947/01	Speer	Afrika	Nandi	Tansania			um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung); Verbleib derzeit unbekannt;	N
	RJM 43026	RJM 1947/01	Haumesser	Afrika	Haya	Tansania	Holz, Metall		um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43027	RJM 1947/01	Speer	Afrika	Rundi (Barundi/Warundi)	Burundi	Holz, Eisenlegierung	Objektmaß: 17 x 1897 x 34 mm Gewicht: 438 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43028	RJM 1947/01	Speer	Afrika	Nandi	Tansania			um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung); Verbleib derzeit unbekannt;	N
	RJM 43029	RJM 1947/01	Speer	Afrika	Gogo (Wagogo)	Tansania	Holz, Eisenlegierung, Leder, Faser (pflanzlich)	Objektmaß: 63 x 2025 x 51 mm Gewicht: 3682 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43030	RJM 1947/01	Speer	Afrika	Nandi	Tansania	Holz, Eisenlegierung, Metall	Objektmaß: 2200 x 57 x 25 mm Gewicht: 1932 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43031	RJM 1947/01	Speer	Afrika	Gogo (Wagogo)	Tansania	Holz, Eisenlegierung, Leder	Objektmaß: 23 x 1794 x 45 mm Gewicht: 694 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43032	RJM 1947/01	Speer	Afrika	Nandi	Tansania	Holz, Eisenlegierung	Objektmaß: 24 x 1815 x 115 mm Gewicht: 1496 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43033	RJM 1947/01	Speer	Afrika	Nandi	Tansania	Holz, Eisenlegierung	Objektmaß: 1742 x 91 x 25 mm Gewicht: 1520 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43034	RJM 1947/01	Speer	Afrika	Rundi (Barundi/Warundi)	Burundi	Holz, Eisenlegierung	Objektmaß: 16 x 1441 x 39 mm Gewicht: 300 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J

	RJM 43035	RJM 1947/01	Speer	Afrika		Tansania	Bambus, Eisenlegierung	Objektmaß: 31 x 1661 x 28 mm Gewicht: 502 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43036	RJM 1947/01	Speer	Afrika		Tansania	Holz, Eisenlegierung	Objektmaß: 27 x 1762 x 31 mm Gewicht: 460 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43037	RJM 1947/01	Speer	Afrika		Tansania	Holz, Eisenlegierung	Objektmaß: 18 x 1627 x 30 mm Gewicht: 270 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43038	RJM 1947/01	Speer	Afrika		Tansania	Holz, Eisenlegierung, Kupferlegierung	Objektmaß: 18 x 1576 x 17 mm Gewicht: 688 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43039	RJM 1947/01	Speer	Afrika	Gogo (Wagogo)	Tansania	Holz, Eisenlegierung, Leder	Objektmaß: 35 x 2035 x 37 mm Gewicht: 1470 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43040	RJM 1947/01	Speer	Afrika		Tansania	Holz, Eisenlegierung	Objektmaß: 22 x 2365 x 53 mm Gewicht: 556 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43041	RJM 1947/01	Speer	Afrika		Tansania	Holz, Eisenlegierung	Objektmaß: 21 x 2256 x 36 mm Gewicht: 466 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43042	RJM 1947/01	Speer	Afrika	Gogo (Wagogo)	Tansania	Holz, Eisenlegierung, Faser (pflanzlich)	Objektmaß: 22 x 2023 x 45 mm Gewicht: 788 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43043	RJM 1947/01	Speer	Afrika		Tansania	Holz, Eisenlegierung, Faser (pflanzlich)	Objektmaß: 19 x 2109 x 23 mm Gewicht: 498 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43044	RJM 1947/01	Speer	Afrika		Tansania	Holz, Eisenlegierung	Objektmaß: 23 x 1976 x 31 mm Gewicht: 370 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43045	RJM 1947/01	Speer	Afrika		Tansania	Holz, Eisenlegierung	Objektmaß: 20 x 1940 x 24 mm Gewicht: 260 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43046	RJM 1947/01	Speer	Afrika		Tansania	Holz, Eisenlegierung	Objektmaß: 17 x 1739 x 43 mm Gewicht: 354 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43047	RJM 1947/01	Pfeile	Afrika		Tansania	Holz, Sehne (organisch), Feder, Metall, Eisenlegierung	Gewicht: 202 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J

	RJM 43048	RJM 1947/01	Speer	Afrika		Tansania	Holz, Eisenlegierung	Objektmaß: 16 x 1894 x 26 mm Gewicht: 274 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43049	RJM 1947/01	Speer	Afrika		Tansania	Holz, Eisenlegierung, Kupferlegierung	Objektmaß: 18 x 1300 x 33 mm Gewicht: 478 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43050	RJM 1947/01	Speer	Afrika		Tansania	Eisenlegierung, Kupferlegierung, Holz, unbekanntes Material	Objektmaß: 36 x 1156 x 45 mm Gewicht: 222 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43051	RJM 1947/01	Schwert mit Scheide	Afrika					um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung); Verbleib derzeit unbekannt;	N
	RJM 43210	RJM 1950/08	Skulptur	Afrika			Holz, Feder	Objektmaß: 409 x 103 x 81 mm Gewicht: 746 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43211	RJM 1950/08	Skulptur	Afrika			Holz, Pigment, Bindemittel (organisch), Haar (tierisch)	Objektmaß: 333 x 92 x 88 mm Gewicht: 706 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43212	RJM 1950/08	Flöte	Afrika	Rundi (Barundi/Warundi)	Burundi	Faser (organisch) Haut (tierisch), Haar (tierisch), Kalebassenschale, Faser (pflanzlich)	Objektmaß: 61 x 555 x 122 mm Gewicht: 130 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43213	RJM 1950/08	Glocke	Afrika	Ganda (Baganda)	Uganda	Eisenlegierung	Objektmaß: 35 x 34 x 35 mm	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43214	RJM 1950/08	Glocke	Afrika	Ganda (Baganda)	Uganda	Eisenlegierung	Objektmaß: 25 x 30 x 26 mm	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43215	RJM 1950/08	Viehglocke	Afrika	Ganda (Baganda)	Uganda	Eisenlegierung, Leder, Haar (tierisch), Kupferlegierung	Objektmaß: 390 x 139 x 43 mm Gewicht: 568 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43216	RJM 1950/08	Viehglocke	Afrika	Ganda (Baganda)	Uganda	Eisenlegierung, Leder	Objektmaß: 309 mm, Gewicht: 282 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43217	RJM 1950/08	Gefäß	Afrika	Rundi (Barundi/Warundi)	Burundi	Holz	Objektmaß: 274 x 190 x 185 mm Gewicht: 1810 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43218	RJM 1950/08	Schnupf abakdose	Afrika	Shambala	Tansania	Holz, Faser (pflanzlich)	Objektmaß: 43 x 117 x 51 mm Gewicht: 39,2 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J

	RJM 43219	RJM 1950/08	Halsschmuck	Afrika	Masai (Massai / Maasai)	Tansania	Metall	Gewicht: 1788 g Durchmesser: 313 mm Objektmaß: 678 mm	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43220	RJM 1950/08	Pulverbüchse	Afrika	Makonde	Tansania	Holz, Faser (pflanzlich), Farbstoff	Objektmaß: 52 x 115 x 59 mm Gewicht: 54,3 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43221	RJM 1950/08	Pulverbüchse	Afrika	Makonde	Tansania	Holz, Faser (pflanzlich), unbekanntes Material, Schildpatt, Schildkröte	Objektmaß: 115 x 57 x 52 mm Gewicht: 60 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43222	RJM 1950/08	Sandalen	Afrika	Swahili	Tansania	Leder	Gewicht: 454 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43223	RJM 1950/08	Sandalen	Afrika	Swahili	Tansania	Leder	Gewicht: 548 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43224	RJM 1950/08	Kopfschmuck	Afrika	Gaya	Tansania	Zahn (tierisch)	Objektmaß: 30 x 313 x 166 mm Gewicht: 230 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43225	RJM 1950/08	Kopfschmuck	Afrika	Gaya	Tansania	Zahn (tierisch)	Objektmaß: 32 x 218 x 121 mm Gewicht: 160 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43226	RJM 1950/08	Straußen- ei	Afrika	!Kung San	Namibia	Eischale (Strauß), Faser (pflanzlich)	Objektmaß: 214 x 147 x 145 mm Gewicht: 364 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43227	RJM 1950/08	Straußen- ei	Afrika	!Kung San	Namibia	Eischale (Strauß), Faser (pflanzlich)	Objektmaß: 970 x 157 x 131 mm Gewicht: 324 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43228	RJM 1950/08	menschlicher Schädel	Afrika		Tansania	Schädel (menschlich), Zahn (menschlich)	Objektmaß: 145 x 128 x 185 mm Gewicht: 358 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43229	RJM 1950/08	Spiegel	Asien		Japan	Metall, Faser (pflanzlich), Kupferlegierung	Objektmaß: 140 x 228 x 4 mm Gewicht: 264 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43230	RJM 1950/08	Brautbett- gehänge	Asien		China		Gewicht: 470 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43231	RJM 1950/08	Fächer mit Etui	Asien					um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung); Verbleib derzeit unbekannt;	N

	RJM 43232	RJM 1950/08	Fächer	Asien			Holz, Knochen, Papier, Faser (pflanzlich) Pigment, Bindemittel (organisch)	Objektmaß: 13 x 270 x 416 mm Gewicht: 66 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43233	RJM 1950/08	Fächer	Asien			Holz, Papier, Faser (pflanzlich), Pigment, Bindemittel (organisch)	Objektmaß: 11 x 269 x 404 mm Gewicht: 54 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43234	RJM 1950/08	Fächer	Asien			Holz, Papier, Faser (pflanzlich), Pigment, Bindemittel (organisch)	Objektmaß: 10 x 269 x 420 mm Gewicht: 64 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43235	RJM 1950/08	Fächer	Asien			Holz, Papier, Faser (pflanzlich), Pigment, Bindemittel (organisch)	Objektmaß: 11 x 261 x 405 mm Gewicht: 54 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43236	RJM 1950/08	Vogel	Asien		China			um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43237	RJM 1950/08	Schnitzerei	Asien		China	Holz, Pigment, Bindemittel (organisch), Goldlegierung	Gewicht: 244 g Durchmesser: 60 mm Objektmaß: 268 mm	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43238	RJM 1950/08	Dachreiter	Asien		China	Irdengut	Objektmaß: 234 x 200 x 111 mm Gewicht: 1620 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43239	RJM 1950/08	Dachreiter	Asien		China	Irdengut	Objektmaß: 250 x 235 x 134 mm Gewicht: 2392 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43240	RJM 1950/08	Dachreiter	Asien					um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung); 1968, Deakzession;	N
	RJM 43241	RJM 1950/08	Dachreiter	Asien		China	Irdengut	Objektmaß: 264 x 234 x 120 mm Gewicht: 2392 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43242	RJM 1950/08	Dachreiter	Asien		China	Irdengut	Objektmaß: 273 x 238 x 140 mm Gewicht: 2556 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43243	RJM 1950/08	Dachreiter	Asien		China	Irdengut	Objektmaß: 250 x 242 x 134 mm Gewicht: 2614 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43244	RJM 1950/08	Dachreiter	Asien		China	Irdengut	Objektmaß: 276 x 233 x 134 mm Gewicht: 2644 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43245	RJM 1950/08	Behälter	Asien		Korea		Objektmaß: 29 x 171 x 55 mm Gewicht: 192 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J

	RJM 43246	RJM 1950/08	Elefant	Asien		Demokratische Sozialistische Republik Sri Lanka			um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung); Verbleib derzeit unbekannt;	N
	RJM 43247	RJM 1950/08	Ohrschmuck	Afrika		Tansania	Kupferlegierung	Objektmaß: 39 x 101 x 95 mm Gewicht: 326 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J
	RJM 43248	RJM 1950/08	Lampe	Asien		Japan			um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); bis 20.03.1951, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); von 20.03.1951, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung); Verbleib derzeit unbekannt;	N
	RJM 62310	RJM 1947/01	Schurz	Afrika	Sukuma	Tansania	Faser (pflanzlich)	Objektmaß: 410 x 570 x 30 mm Gewicht: 84 g	um 1895 bis 1920, Lothar von Trotha (03.07.1848 bis 31.03.1920); 31.03.1920 - 17.07.1947, Lucy von Trotha (30.04.1881 bis 30.01.1958); 17.07.1947, Rautenstrauch-Joest-Museum (Schenkung);	J

Archivname	Geantwortet	Art der Antwort
Archiv Akademie der Künste Berlin	x	keine Akten
Archiv Forschungsstelle für Zeitgeschichte Hamburg	x	keine Akten
Archiv der Humboldt-Universität zu Berlin	x	keine Akten
Archiv Universität Hamburg	x	Hinweis auf Briefe von Lothar von Trotha an Franz Stuhlmann und Briefe aus dem Nachlass
Bayerisches Hauptstaatsarchiv München	x	keine Akten
Brandenburgisches Landeshauptarchiv	/	
Bundesarchiv Lichterfelde Berlin	x	Akten des Reichskolonialamtes, Nachlass Stuhlmann und Nachlass St. Paul-Illaire
Ethnologisches Museum Berlin	x	Akte zu Lothar Trotha
Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin	x	keine Akten
Handelskammer Bremen	x	keine Akten
Hauptbibliothek Handschriftenabteilung Basel	x	keine Akten
Kommunalarchiv Minden	x	keine Akten
Kreisarchiv und der Landeskundlichen Bibliothek des Märkischen Kreises	x	keine Akten
Kreisarchiv Esslingen	x	keine Akten
Landesarchiv Baden-Württemberg Generallandesarchiv Karlsruhe	x	keine Akten
Landesarchiv Baden-Württemberg Staatsarchiv Ludwigsburg	x	keine Akten
Landesarchiv Berlin	/	

Landesarchiv Baden-Württemberg Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein	x	keine Akten
Landesarchiv Baden-Württemberg Hauptstaatsarchiv Stuttgart	x	keine Akten
Landesarchiv Nordrhein-Westfalen Abteilung Rheinland	x	keine Akten
Landesarchiv NRW	x	keine Akten
Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) LWL- Archivamt für Westfalen	x	keine Akten
Leibniz-Zentrum Moderner Orient	x	keine Akten
Museums Natur und Mensch der Städtischen Museen Freiburg	x	keine Akten
Museum im Robert Koch-Institut	/	
National Archives, Dar es Salaam	x	Verschiedene Akten zu Lothar von Trotha und der Gouvernent in Deutsch Ost-Afrika
Naturkundemuseum Berlin	x	Liste zu Vögeln, die von Lothar Trotha gesammelt wurden
Niedersächsisches Landesarchiv	x	keine Akten
Privatarchiv Kronabel	x	keine Akten
Referat Nachlässe und Autographen Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz	x	keine Akten
Roemer- und Pelizaeus-Museum	x	Informationen über von Trotha 'gesammelte' Objekte im RPM
Staatsarchiv Bremen	x	keine Akten
Staatsarchiv Hamburg	x	keine Akten
Staatsarchiv München	x	keine Akten

Stadtarchiv und Stadthistorische Bibliothek Bonn	x	keine Akten
Stadtarchiv Erfurt	x	keine Akten
Stadtarchiv Flensburg	x	keine Akten
Stadtarchiv Karlsruhe	x	keine Akten
Stadtarchiv Worms	/	
Stadtgeschichte und Archiv Stade	x	keine Akten
Stiftung Deutsches Historisches Museum Berlin	x	keine Akten
Stiftung Hanseatisches Wirtschaftsarchiv	x	keine Akten
Stiftung Historische Museen Hamburg	/	
Stiftung Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv zu Köln	x	keine Akten
Südsee-Sammlung und Historisches Museum Obergünzburg	x	keine Akten
Universitätsarchivs Bayreuth	x	keine Akten
Universitätsbibliothek "Georgius Agricola" Freiberg	x	keine Akten
Sächsische Landesbibliothek	x	keine Akten
Universitätsarchiv Göttingen	x	keine Akten
Universitätsarchiv Freiburg	x	keine Akten
Universitätsarchiv Frankfurt	x	keine Akten
Universitätsarchiv Leipzig	x	keine Akten
Universitätsarchiv Göttingen	x	keine Akten
Wirtschaftsarchivportal	x	keine Akten